

BDV 2015

Ulmer Manifest



2015_13_02_A1
ULMER MANIFEST
(STAND 11.07.2015)

Acht-Punkte-Programm zur Neuausrichtung des Reservistenverbandes

Präambel

Der Reservistenverband ist als gesellschaftlicher, überparteilicher Interessenverband Stimme der Reserve und mit Blaulichtorganisationen und vergleichbaren Verbänden und Partnern Bestandteil der nationalen Sicherheitsvorsorge Deutschlands. Er steht für den Zusammenhalt der Reserve in Deutschland und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Zusammenhalt und zur Integration unserer vielfältiger gewordenen Gesellschaft.

Der Reservistenverband ist die gesellschaftliche Plattform ehemaliger Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr und ihrer Angehörigen und zugleich der privilegierte Ansprechpartner der Bundeswehr in allen Aspekten der Reserve und damit Plattform für alle anderen in der Reservisten- und Veteranenarbeit aktiven Verbände und Vereinigungen.

Rund acht Millionen Frauen und Männer haben in der Bundeswehr seit 1955 gedient, rund 1.200.000 Frauen und Männer könnten im Rahmen der Reserve noch Reservistendienstleistungen erbringen, aber nur rund 34.000 Reservisten sind tatsächlich beordert. Der Personenkreis der Reserve ist ein außergewöhnliches Potential für unsere Sicherheit, das wir pflegen und stärken müssen. Zugleich sind Reservisten Erfahrungsträger und wertvolle Informationsquellen für die Zivilgesellschaft.

Gut 300.000 Frauen und Männer haben seit 1991 in Auslandseinsätzen gedient. Sie haben sich für unser Land besonders eingebracht, und sie bringen ganz besondere Erfahrungen einschließlich interkultureller Kompetenz mit. Seit dem Aussetzen der Wehrpflicht ist die Bundeswehr in der Gesellschaft nicht mehr, wie dies bisher gewohnt und angemessen war, verankert. Diese tatsächliche Wahrnehmungslücke gilt es, im Sinne der Sicherheit unseres Landes und im Interesse der Reserve und der aktiven Soldaten aufmerksam zu besetzen.

Unsere Mitglieder leisten mit ihren detaillierten Kenntnissen der Streitkräfte, ihren persönlichen Erfahrungen in Grenzbereichen und ihrer Wertschätzung des kameradschaftlichen Rückhaltes glaubwürdig einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zum Verständnis der Bundeswehr und zur Vermittlung verteidigungspolitischer Belange.

Im Auftrag des Deutschen Bundestages kommt unserem Verband deshalb die Aufgabe zu, alle Reservisten zu betreuen, über den Zusammenhang von Sicherheit und Reserve umfassend zu informieren sowie Wissenswertes zu vermitteln. Hierbei entwickeln und artikulieren wir konstruktive politische Forderungen für unsere hinsichtlich Gefährdungen anfällige Gesellschaft. Es geht uns um eine gegenüber Gefährdungen erheblich widerstandsfähigere Gesellschaft (Resilienz). Zugleich haben wir die Aufgabe, innerhalb unserer Gesellschaft für





mehr Engagement zu werben und zum ehrenamtlichen Wirken zu ermutigen. Der Reservistenverband ist das verteidigungspolitische Gewissen unseres Vaterlandes.

Zugleich hat unser Verband in seiner Funktion als Plattform eine große Chance verbunden mit einer hohen Verantwortung. Hier kann der Verband als Ganzes – und jedes Mitglied – andere von der Motivation und Qualität der Arbeit überzeugen und damit auch indirekt für die Reserve und ihre Belange werben. Als Ausdruck des Selbstverständnisses sind alle Mitglieder aufgefordert, sich für diese Aufgabe offen zu zeigen und den Kontakt zu anderen Verbänden positiv und konstruktiv zu gestalten.

Als Kameradinnen und Kameraden kümmern wir uns auch um die durch Einsatzerlebnisse besonders belasteten Angehörigen der Reserve. Wir sind Teil des Netzwerks der Hilfe und setzen uns für erheblich bessere soziale Bedingungen für die Betroffenen ein. Wir helfen mit, die gesellschaftliche Aufmerksamkeit sowie die Anerkennung für diese Personengruppen und deren Familien zu stärken.

1. Zusammenhalt - Aufgabe der Reserve in der Gesellschaft

Unsere Gesellschaft ist großen Veränderungen unterworfen. Hierzu gehört nicht nur der demografische Faktor, gesellschaftliche Vielfalt sowie ein steigender Rückzug ins Private. Zugleich gibt es Anzeichen zunehmender Verunsicherung breiter Bevölkerungsgruppen, eine hohe Erwartungshaltung von Menschen, die Sicherheit und Zuversicht, insgesamt Verlässlichkeit suchen.

Der Reservistenverband steht für diese Verlässlichkeit, verbunden mit dem Ethos soldatischer Kameradschaft ebenso wie für verlässliches gesellschaftliches Engagement in zentralen Fragen äußerer und innerer Sicherheit, wo die Reserve aufgrund gesetzlicher Grundlage benötigt wird. Die Reserve ist deshalb ein Eckpfeiler der Resilienz, der Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaft in Not und Gefahr.

Der Reservistenverband ist ehrenamtlich organisiert und baut selbst auf freiwilliges Engagement in unserer Gesellschaft. Zugleich fördert er ehrenamtliches Engagement in Mittelaufgaben und Unterstützung der Bundeswehr durch vielfältige Projekte im Verbandsleben. Dabei arbeitet der Reservistenverband auch über seine Untergliederungen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen zusammen. Der Verband entwickelt sich zu der relevanten gesellschaftlichen Plattform für alle Fragen der sicherheitspolitischen Informations- und Mittlerarbeit und des kameradschaftlichen Netzwerks der Hilfe.

Unser Verband erhält jährlich vom Deutschen Bundestag staatliche Zuwendungen. Die durch den *Parlamentarischen Auftrag* übertragene besondere Verantwortung für unser Land nimmt der Reservistenverband als überparteilicher Mitgliederverband bewusst wahr.





2. Plattform für die Reserve

Auf Anregung der Bundesministerin der Verteidigung wird der Reservistenverband die Interessen aller in der Reservistenarbeit tätigen Verbände und Organisationen mithilfe zu bündeln. Der Beirat Reservistenarbeit beim VdRBw e.V. wird in besonderer Weise unterstützt. Ebenso tritt der Reservistenverband gemeinsam mit anderen Verbänden für die besonderen Anliegen unserer Einsatzveteranen und in Not geratener Angehöriger ein.

Dafür wird er als offene Plattform für alle in diesen Bereichen Tätigen wirken und dafür werben, dass weitere an der gemeinsamen Sache wirkenden Verbände und Organisationen als Partner im Netzwerk aufgenommen werden. Dazu bringt der Verband als Anlehnungspartner seine rund 2.800 Untergliederungen und bundesweit über 100 Geschäftsstellen unterstützend und begleitend ein.

Für eine breitere Ausfächerung des Verbandes und zur Bindung jüngerer Mitglieder ist der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) stärker zu unterstützen und zu ermutigen, an der Reserve mitzuwirken. Ebenfalls besonderes Augenmerk verdient die im Arbeitskreis Sanitätsdienst (Ak San) zusammengefasste Expertise der Reservisten der Sanitätstruppe.

3. Gesellschaft

Die Vielfalt unserer Gesellschaft zeigt sich auch in unserer Reserve. Frieden und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind nicht mehr selbstverständlich, sondern müssen aktiv unterstützt werden. Hier kommt der Reserve eine besondere Mittleraufgabe zu. Das Selbstverständnis des Verbandes ist es deshalb, durch sicherheitspolitische Bildung Beiträge zum Verständnis des vernetzten Sicherheitsbegriffes zu leisten, sowie für die wechselseitigen Belange von Bundeswehr, Reserve und Wirtschaft partnerschaftlich einzutreten. Ihre Verankerung ermöglicht es, Reservisten aller Dienstgrade als Mittler der Streitkräfte in der Bevölkerung zu nutzen. Die Reservistenkameradschaften haben immer noch eine beispielhafte Präsenz, die es zu erhalten und zu stärken gilt. Reservistenkameradschaften sind die Keimzelle unseres Verbandes. Als ‚Graswurzelorganisationen‘ schaffen sie gesellschaftlichen Zusammenhalt, sie treten für Heimat und Sicherheit ein. Mit ihnen sind wir für die Gesellschaft der erste Ansprechpartner in allen Fragen äußerer Sicherheit.

Wir leisten ehrenamtlich aktiv wichtige Beiträge für den Schutz und für die Sicherheit unserer Gesellschaft. Reservisten erbringen damit einen Dienst an der Gesellschaft und fördern somit ihren Zusammenhalt. Demografische Entwicklung, gesellschaftlicher Wandel und die Notwendigkeit zur Integration wegen der zunehmenden Migration fordern von uns diesen essentiellen Beitrag. Davon profitieren alle, auch der Bereich der Pflege, die Blaulichtorganisationen und die Bundeswehr.

Wir fördern alle konstruktiven Bestrebungen zur Ausweitung eines Freiwilligendienstes an der Gesellschaft in den Bereichen Pflege, Blaulichtorganisationen und Bundeswehr, um Integration und Zusammenhalt in Deutschland zu fördern.





In Zukunft ist dieser Dienst, je nach Bereich flexibel und problemlösungsorientiert auszugestalten und zu finanzieren. Er kann über ein „Jahr des Zusammenhalts“ bis hin zu bewährten mehrjährigen Dienstleistungen in der Freizeit, wie man sie von den Blaulichtorganisationen her kennt, entsprechend organisiert sein.

Aus unserem Selbstverständnis als erster Ansprechpartner in allen Fragen der äußeren Sicherheit leitet sich der Auftrag ab, alle Reservisten im Rahmen der Sicherheitspolitischen Bildung zu informieren, zu schulen und auszubilden. Nur so können sie ihrer Rolle als Mittler gerecht werden. Die Sicherheitspolitische Bildung teilt sich dabei künftig in drei Arbeitsbereiche:

1. Sicherheitspolitische Information - Mitglieder, Reservisten sowie weitere Interessenten so qualifizieren, dass sie flächendeckend als Multiplikatoren wirken können.
2. Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit - die Gesellschaft über die sicherheitspolitischen Entwicklungen der Gegenwart im Dialog informieren.
3. Sicherheitspolitische Hochschularbeit für den akademischen Nachwuchs – künftige Führungskräfte über sicherheitspolitische Zusammenhänge informieren und für die Belange der Reserve gewinnen.

Als ein professionelles, weithin verbreitetes, wie auch hoch angesehenes Medium unserer Öffentlichkeitsarbeit hat sich unsere Zeitschrift *loyal* einen Platz erobert. Im Rahmen der digitalen Transformation werden die anderen Instrumente, wie die Homepage des Verbandes und andere Informationszugänge zur Reserve, wie beispielsweise eine App, neu geschaffen bzw. weiterentwickelt. In die Gesellschaft werden wir viel stärker mit geeigneten modernen Verfahren wirken und werben, nicht nur für unsere Anliegen, Forderungen und Ideen, sondern auch, um mehr geeignete Mitglieder zu gewinnen.

Unser Verband ist ein Taktgeber in der Internationalen Zusammenarbeit mit den im NATO-/EU-Rahmen organisierten Reservistenverbänden. Dabei vertritt er inhaltlich abgestimmt die verteidigungspolitischen Positionen der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Streitkräfte. Die Bandbreite der Aktivitäten reicht von sicherheitspolitischen Kongressen bis zu internationalen Militärwettkämpfen.

Unser Verband hat seinen festen Platz auf den realen und virtuellen Marktplätzen unserer Republik. Wir sind vor Ort und für Jedermann der kompetente Ansprechpartner für sicherheitspolitische Belange, sowie die Bundeswehr betreffenden Fragen.

4. Bundeswehr

Der Reservistenverband ist ein Verein mit einem Alleinstellungsmerkmal, denn er dient als privilegierter Partner der Bundeswehr einem übergeordneten staatlichen Zweck. Dies begründet seinen besonderen Anspruch.

Die Neuausrichtung der Bundeswehr, die daraus folgende Fokussierung der Streitkräfte auf Kernaufgaben, die Aussetzung der Wehrpflicht und die erheblich geringere Präsenz der Bundeswehr in der Fläche steigern die Bedeutung der Reserve erheblich. Die traditionelle





Unterscheidung in Soldat und Reservist wird sich zunehmend in ein Modell ständigen Wechsels vom Status „Soldat“ in Status „Reservist“ und umgekehrt verändern. Künftig wird also die Reserve in großem Umfang die aktive Truppe mehr als bisher bei Routineaufgaben im Inland und mit Spezialfähigkeiten im Einsatz unterstützen.

Aus diesem Rollenverständnis öffnet sich der Verband für ein stärkeres Engagement aktiver Soldatinnen und Soldaten in der Verbandsarbeit. Die aktive Truppe ist in der Verbandsarbeit und in der Mitgliedschaft des Verbandes deshalb ausdrücklich willkommen. Aktive Mitarbeit in den Verbandsstrukturen, beispielsweise in der sicherheitspolitischen Mittlerarbeit, der Ausbildung, im Netzwerk der Hilfe und anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen ist erwünscht.

Wir als Verband leisten deshalb Beiträge zum Weißbuchprozess zur Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und zu Aufgaben und zur Ausrüstung der Bundeswehr. Ferner bringen wir wesentliche Beiträge zur Aus- und Weiterbildung von Reservisten ein, darunter auch Beiträge zu Zertifizierung der „Individuellen Grundfertigkeiten“ (IGF) und der „Körperlichen Leistungsfähigkeiten“ (KLF) der Allgemeinen Reserve und der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte (RSUKr). Qualitativ neu ist dabei die Aus- und Weiterbildung von beordneten Reservisten.

Als Partner in der Nachwuchsgewinnung wird der Verband aktiv an der Gewinnung von Beordnungswilligen für die Streitkräfte mitwirken. Er unterstützt beim Heranführen von Ungedienten für Aufgaben in den Streitkräften. Zudem werden wir vermehrt in Aufgaben des Grundbetriebes (z.B. Wachdienst, Protokolleinsätze - Beispiel Volkstrauertag) eingebunden. Wir bereiten uns darauf vor, bei Bedarf auch hoheitliche Ausbildungs- und Durchführungsmaßnahmen zu übernehmen. Denkbar ist auch ein eigener Beitrag zum Heimatschutz.

Insgesamt kann uns die Neugestaltung der Reserve nur zusammen mit der Bundeswehr gelingen. Hierzu wird es noch stärker notwendig sein, dass die Bundeswehr sich nicht nur für die bei ihr Beordneten engagiert, sondern auch die Allgemeine Reserve in der Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Aufgabe unterstützt. Dies dürfte die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung im personellen, materiellen und finanziellen Bereich umfassen.

Im Sinne der Schaltstellenfunktion unterstützen die Geschäftsstellen die Zuziehung von Reservisten, die nicht Mitglieder des Verbandes sind, zu dienstlichen Veranstaltungen der Bundeswehr.

5. Mitglieder

Herzstück des Reservistenverbandes sind seine Mitglieder. Sie stammen aus allen Dienstgradgruppen, Teilstreitkräften und Organisationsbereichen der Bundeswehr und sind im Verband gleichberechtigt. Verbindendes Element ist die gelebte Kameradschaft. Zur Erfüllung der Verbandsziele tragen alle Mitglieder bei.





Der Verband wird sich als professioneller Dienstleister positionieren, um einerseits die Mandatsträger wirkungsvoll in der Aufgabenwahrnehmung zu unterstützen und andererseits allen Mitgliedern ein zeitgemäßes Serviceangebot zu unterbreiten.

Für eine noch zeitnähere Beteiligung und Information der Mitglieder werden geeignete Foren geschaffen bzw. ausgebaut. Angelpunkt dafür sind moderne Kommunikationsverfahren wie z.B. die ReservistenApp und eine deutlich überarbeitete und wechselseitige Kommunikation fördernde Homepage. Insgesamt muss sich der Verband den Herausforderungen der Digitalisierung und Verfahren moderner Zielgruppenbindung stellen und in diesen Bereichen ein unverwechselbares ansprechendes Profil entwickeln.

Ferner gilt es, die Reservistenkameradschaften in ihrer Arbeit zu stärken und deshalb geeignete Maßnahmenpakete dafür zu entwickeln. Dazu gehören regelmäßige aktuelle Handreichungen zu verbandspolitischen, sicherheitspolitischen, sozialen und wehrrechtlichen Fragen sowie zur militärischen Ausbildung.

Regelmäßige Mitgliederbefragungen werden zum Standard gehören, genauso wie regelmäßige Mitgliederwerbekampagnen. Frauen, Zeit- und Berufssoldaten und jüngere ausgeschiedene Soldaten werden stärker als bisher angesprochen, um unseren Verband breiter und nachhaltiger aufzustellen und ihn dadurch relevant und zukunftsfest zu halten. Auch die wertvollen Beiträge der älteren und lebenserfahrenen Mitglieder (ü65) werden im Verband erfasst. Sie werden in die Mittlerfunktion eingebunden.

Die Reservisten Service GmbH (RSG) wird sich rasch stärker den gewandelten Bedürfnissen unserer Mitglieder anpassen. Eine modernisierte RSG muss somit eine wichtige Rolle in der Neuausrichtung des Verbandes übernehmen.

Auch die neuen Herausforderungen in Gesellschaft und Bundeswehr werden wir weiterhin als eingetragener Verein bewältigen. Das schließt nicht aus, bei Bedarf über neue Formen nachzudenken.

6. Verbandsführung

Der Verband wird ehrenamtlich durch das Präsidium geführt. Es ist von der Bundesdelegiertenversammlung, dem höchsten Verbandsgremium, gewählt. Das Präsidium als Kollegialorgan wird vom Präsidenten und in seiner Abwesenheit von einem seiner bis zu zwei Stellvertreter geführt. Aus der besonderen Verpflichtung des traditionellen Parlamentarischen Auftrages heraus, ist es erstrebenswert, wenn Präsident und Stellvertreter Reservisten und aktive Abgeordnete des Deutschen Bundestages sind.

Das Erweiterte Präsidium besteht aus dem Präsidium und den Landesvorsitzenden. Damit sind die Landesgruppen unmittelbar an den Entscheidungen zu Ressourcen (Eigenmittel) und Regularien des Verbandes, sowie der Grundausrichtung der Verbandsarbeit maßgeblich beteiligt. Die Landesvorstände setzen die Ziele des Verbandes eigenverantwortlich auf ihrer Ebene um.





Den Landesgruppen kommt eine besondere Aufgabe und Verantwortung in der Zusammenarbeit mit der Bundeswehr in der Fläche zu. Ehrenamtliche Mandatsträger werden durch gezielte Schulungen besonders unterstützt.

Der Verband hat künftig seinen Sitz in Berlin, das schließt nicht aus, weiter auf bewährte Strukturen in Bonn und die dortigen Netzwerke zu bauen, solange es erforderlich ist.

7. Ehrenamt und Hauptamt

Die Auftragserfüllung des Verbandes erfolgt durch das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder. Diese stützen sich auf eine hauptamtliche Organisation. Es ist deshalb für die Neuausrichtung des Verbandes unerlässlich, die bestmöglichen Vorkehrungen für eine glaubwürdige und konsistente Aufgabenerfüllung zu treffen.

Die ehrenamtlich Tätigen müssen durch den gesamten Verband nachhaltig unterstützt werden: Zum einen über zielgerichtete Mandatsträgerschulungen für Vorstandsmitglieder, zum anderen über Qualifikation und Regeneration der Verantwortungsträger in Ausbildung und Organisation. Dieses Engagement ist aufwendig und nur mit permanentem Leistungs- und Gestaltungswillen zu erreichen. Wir sind darauf angewiesen, dass die Aufgabenerfüllung verlässlich, qualifiziert, dauerhaft und redundant gewährleistet wird.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt ist Voraussetzung für die ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung. Das Hauptamt folgt dem Ehrenamt und unterstützt das Ehrenamt in allen Belangen. Die zukünftige Dislozierung des Hauptamtes richtet sich nach den Gliederungen des Ehrenamtes in den Landesgruppen. Es sichert die Aufgabenerfüllung auch fachlich ab. Das bedeutet: Qualifizierte, inhaltliche Betreuung von sicherheitspolitischen Veranstaltungen, professionellere Öffentlichkeitsarbeit, qualifizierte Unterstützung und Begleitung militärischer Ausbildung bis hin zur professionellen Durchführung dieser Veranstaltungen einschließlich regelmäßiger Mitgliederwerbeaktionen. Für das Hauptamt sind unerlässlich: Professionelle Verfahren der Personalauswahl, regelmäßige Weiterbildung und Qualifizierung, Evaluierung der Prozesse und Empathie für das Ehrenamt.

Es muss eine Ehre und Freude sein, beim Reservistenverband zu arbeiten. Dafür müssen entsprechende Anreize materieller wie immaterieller Art geschaffen werden.

8. Zwölf Forderungen

- I. Verbessern der gesellschaftlichen Anerkennung militärischen Dienstes durch intensive Öffentlichkeitsarbeit seitens des Verbandes und der Bundeswehr.
- II. Initiieren einer breiten gesellschaftlichen Diskussion über eine tiefere Verankerung eines Freiwilligen Gesellschaftsdienstes („Jahr des Zusammenhalts“) für Frauen und Männer in den Bereichen Pflege, Blaulichtorganisationen und Bundeswehr/Reserve:





- a. Aktives Eintreten für einen Freiwilligen Gesellschaftsdienst und Fördern des ehrenamtlichen Engagements zum Schutz und zur Sicherheit unserer Gesellschaft, um Integration und Zusammenhalt der Gesellschaft in Deutschland zu stärken. Davon profitieren alle, auch der Bereich der Pflege, die Blaulichtorganisationen und die Bundeswehr.
 - b. Flexible Organisation dieses mehrmonatigen Dienstes bis hin zu mehrjährigen Dienstleistungen in der Freizeit analog des bewährten Engagements in Blaulichtorganisationen.
 - c. Ergebnisoffene Untersuchung von Notwendigkeit und Möglichkeiten der Einführung eines Pflichtjahres für Frauen und Männer in den Bereichen Pflege, Blaulichtorganisationen und Bundeswehr.
- III. Entwickeln einer umfassenden nationalen Sicherheitsstrategie, nicht nur in den Bereichen der Außen- und Sicherheitspolitik, sondern mit Blick auf langfristige Herausforderungen wie Energieversorgungssicherheit, Cyberbedrohungen, den demographischen Wandel, Ressourcenfragen und Migration. Hierzu gehört auch die Einbeziehung und Aufwertung der Reserve innerhalb der Gesellschaft als einer der Träger von Resilienz.
 - IV. Angemessene Bezahlung und Absicherung des Reservistendienstes im Rahmen von Reservistendienstleistungen unter Berücksichtigung des jeweiligen Dienstgrades und der zivilberuflichen Qualifikation, auch bei der Alterssicherung
 - V. Werben für eine durchsetzungsfähige Zuordnung und Bündelung der Verantwortlichkeiten für Reservistenangelegenheiten im BMVg und in der Bundeswehr
 - VI. Schaffen von Anreizsystemen für die Freistellung zu Reservistendienstleistungen in Industrie, Wirtschaft und im Öffentlichen Dienst
 - VII. Verbessern der Anerkennung zivilberuflicher Qualifikationen für Reservisten bei Verwendung auf militärischen Dienstposten, soweit die allgemeinmilitärische Ausbildung davon nicht betroffen ist.
 - VIII. Dienen in der Bundeswehr reservetauglich gestalten, nicht nur bei der allgemeinmilitärischen Ausbildung, sondern auch bei Fach- und Laufbahnlehrgängen. Abbauen bürokratischer Hemmnisse im Musterungs- und Beorderungsprozess
 - IX. Eintreten für das Kontinuum „Soldat/Reservist“, nur ein Soldat, der weiß, was die Reserve ist und leisten kann, kann diese in seiner aktiven Zeit nutzen und sich später in diese einbringen
 - X. Würdigung und sichtbare Anerkennung des Reservedienstes durch entsprechende Orden und Ehrenzeichen der Reserve
 - XI. Weitere Beteiligung des VdRBw e.V. und des Beirats Reservistenarbeit am Weißbuchprozess
 - XII. Rechtzeitige Überarbeitung der Konzeption der Reserve nach Abschluss des Weißbuch-Prozesses.





2015_13_02_A11_2te Fassung Manteldokument Dokumentierung der Neuausrichtung

I. Ausgangslage der Neuausrichtung

Durch die Neuausrichtung des Reservistenverbandes wird die Voraussetzung geschaffen, den Verband auf die vorgenommenen und zukünftigen Anpassungen der Bundeswehr sowie gesellschaftliche Entwicklungen auszurichten.

Die Bewertungen der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen, dargestellt in den Verteidigungspolitischen Richtlinien (2011) und in der Konzeption der Bundeswehr (2013), gelten in ihren Grundzügen unverändert. Neue Akzente in der Betrachtung der Bedrohungen setzen die gegenüber der bisherigen Auffassung schwer einzuschätzende Rolle Russlands und die Konsequenzen aus dem Vorgehen islamistischer Verbände auf die Sicherheit Europas. Darüber hinaus werden andere, bisher unterschätzte Risiken in ihren geopolitischen Dimensionen virulent: Seuchen, Flüchtlingsströme, ökonomische und ökologische Entwicklungen. Terrorgefahr, der Zerfall der internationalen Ordnung, die Ukraine-Krise, Islamischer Staat bzw. Boko Haram, gewaltige Flüchtlingsdramen, Ebola in Westafrika - das sind nur einige Themen der aktuellen sicherheitspolitischen Tagesordnung. Auch in der Digitalisierung stecken Risiken. Cyber Angriffe beeinflussen alle gesellschaftlichen Felder. Insgesamt wird die sicherheitspolitische Situation komplexer, Krisen sind mehrdimensional.

Obendrein sehen wir gesellschaftlichen Umgestaltungen entgegen. Dazu gehören demografische Veränderungen wie der Rückgang der Bevölkerungszahl, eine zugunsten älterer Mitglieder geprägte Altersstruktur ebenso wie wirtschaftlich-industrielle Prozesse. Migration verändert unser Gesellschaftsbild wie auch die soziologischen Strukturen. Die Aussetzung der Wehrpflicht in Deutschland führte nicht nur zu den Defiziten in der Nachwuchsgewinnung der Bundeswehr, sondern hatte auch Auswirkungen auf die freiwilligen Dienste und deren Regeneration. Sie bedeutete zudem einen Wechsel in der Aufstellung junger Menschen in der Zeit nach Beendigung der Schulausbildung. Hinsichtlich unseres eigenen Status beobachten wir den Rückgang des Willens des Einzelnen, sich in das Vereinsleben einzubringen. Dies wird begleitet von einem schleichenden Abschied vom ehrenamtlichen Engagement.

Mit der Neuausrichtung der Bundeswehr wurde seitens des BMVg auf einige dieser Tendenzen reagiert. In den Verteidigungspolitischen Richtlinien (2011) wurden die Zielvorgaben definiert und mit der Konzeption der Reserve (2013) der Rahmen für die Gesamtorganisation Bundeswehr, die sich an verändernde Bedingungen und Herausforderungen anzupassen hat, vorgegeben. Mehr Zeitsoldaten, zudem eine größere Einsatzerfahrung quer durch den Personalkörper prägen inzwischen das Gesicht der Streitkräfte. Mit der Reduzierung der Standorte ziehen sich die Streitkräfte aus der Fläche zurück. Die sicherheitspolitischen Herausforderungen setzen eine hohe Spezialisierung und Flexibilität voraus. Arbeitsrechtliche





Regelungen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden einen weiteren Rückzug der Bundeswehr auf ihre Kernaufgaben nach sich ziehen.

An diesen grundsätzlichen Dispositionen wird auch der im Frühjahr 2015 eingeleitete Weißbuch-Prozess nichts ändern. Er wird wahrscheinlich das Gefüge vernetzter Sicherheit, in das sich die Streitkräfte einzubetten haben, stärker als in der Vergangenheit akzentuieren. Das Konzept der vernetzten Sicherheit setzt auf einen ressortgemeinsamen Einsatz. Nur, wenn die Instrumente richtig aufgestellt sind und ineinandergreifen, so das Credo der Bundesregierung, kann man zur internationalen Sicherheit beitragen.

Auch innerhalb des Reservistenverbandes selbst sind Veränderungen spürbar. Die mitgliederstarken Jahre liegen hinter uns. Ein Altersdurchschnitt um 51 Jahre sowie schon jetzt vereinzelt spürbare Schwächen in der Wahrnehmung ehrenamtlicher Aufgaben bzw. Funktionen machen Anpassungen unumgänglich. Der Kampf um Ressourcen wird nicht nur infolge des Bestrebens um einen ausgeglichenen Staatshaushalt auch den Verband treffen. Die Umsetzung des parlamentarischen Auftrages wird immer wieder erneut unter Beweis zu stellen sein. Für den Verband sind die Weichen für die Zukunft derart zu stellen, dass die Mitglieder sich wiederfinden und weiter leistungsbereit in der Unterstützung für unser Vaterland und für die Bundeswehr zu sein.

II. Die Neuausrichtung - Grundsätzliches

Die Neuausrichtung ist für uns alternativlos. Ohne sie ist die Perspektive düster. Aufgrund des geringeren Aufkommens aus der Bundeswehr ausscheidender Soldaten können weniger potentielle Mitglieder gewonnen werden. Bei Beibehalten des jetzigen Kurses werden wir darüber hinaus unattraktiv für Neumitglieder. Seitens des BMVg wäre mit einer zunehmenden Zurückhaltung bei der Zuweisung von Haushaltsmitteln zu rechnen. Infolgedessen und aufgrund einer zu erwartenden geringeren Unterstützung durch die Bundeswehr hätten wir uns auf eine Beschneidung des Umfanges der Veranstaltung, insbesondere bei der Militärischen Ausbildung zu rechnen bis hin zu wahrscheinlichen Gefahr ihres Wegfalls. Eine andere Auswirkung wäre die Reduzierung des hauptamtlichen Personalkörpers, was mit einem deutlichen Einbruch in den Unterstützungsleistungen einherginge. Was nicht nur den Verband, sondern, aufgrund der Verpflichtung zur Unterstützung aller Reservisten, auch andere Verbände betraf. Mit anderen Worten, ohne Neuausrichtung droht uns langfristig die Bedeutungslosigkeit.

Die Bundeswehr hat bereits reagiert. Zum einen ist der Verband besonders beauftragter Partner der Bundeswehr, der die Interessen der Reserve bündelt. Ihm wächst mehr und mehr die Rolle zu, als Plattform für alle anderen in der Reservisten- und Veteranenarbeit aktiven Verbände und Vereinigungen zu dienen. Wurde bisher zwischen der beorderungsunabhängigen freiwilligen Reservistenarbeit und den beordneten Reservisten unterschieden, so betrachtet die Konzeption der Reserve aus dem Jahre 2012 die Reserve nunmehr als Gesamtheit. Als Folge fällt der Personenkreis der Beordneten ebenfalls in unseren Betreuungsauftrag. Der Reservistenverband ist damit Ansprechpartner für alle Reservisten geworden, ungeachtet ihres Status. Somit können wir zukünftig mit Stolz behaupten: WIR SIND DIE RESERVE.





Für den Verband bedeutet die Neuausrichtung keine Revolution, sondern eine behutsame Justierung unseres Kurses, dort, wo notwendig. Wir wollen weiterhin die flächendeckende Betreuung erhalten, um so den Abzug der Bundeswehr aus vielen Standorten zu kompensieren. Wir möchten weiterhin auf den bisherigen guten Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt aufbauen und sie stärken.

Insgesamt kann festgehalten werden: **Mit der Neuausrichtung wird der Reservistenverband konsequent auf das veränderte sicherheitspolitische Umfeld und die Herausforderungen aus den gesellschaftlichen Entwicklungen ausgerichtet.**

Dabei wollen wir auf dem aufbauen, was uns über die Jahre ausgezeichnet hat und was sich bewährt hat. Wir bleiben ein eingetragener Verein. Wir wollen weiterhin als Mittler für die Bundeswehr und für sicherheitspolitische Belange auftreten. Und sehen dabei unsere Mittlerrolle auf allen Tätigkeitsfeldern: in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Sicherheitspolitischen Bildung sowie in der Militärischen Aus- und Weiterbildung.

Darüber hinaus möchten wir als einer der Träger von Nachhaltigkeit und Resilienz unsere Rolle als Mittler zwischen Bundeswehr und Gesellschaft stärker als in der Vergangenheit akzentuieren. Reserve muß als wesentlicher Bestandteil der nationalen Sicherheitsvorsorge anerkannt werden. Der Verband muß verstärkt Themen setzen und Bestandteil des öffentlichen Dialoges werden. Dazu gehören auch Zusammenhalt und Integration sowie ‚Jahr des Zusammenhalts‘.

Vor diesem Hintergrund ist es Absicht des Reservistenverbandes als überparteilicher Mitgliederverband im Auftrag des Deutschen Bundestages und in Umsetzung der Konzeption der Reserve,

- in der **Gesellschaft**
 - die Rolle und die Bedeutung der Reserve zu stärken,
 - durch sicherheitspolitische Bildung Beiträge zum Verständnis der äußeren und inneren Sicherheit in der Globalisierung zu leisten,
 - für die wechselseitigen Belange von Bundeswehr, Reserve und Wirtschaft partnerschaftlich einzutreten und
 - der Meinungsvielfalt der in der Reservistenarbeit eingesetzten Verbände und Organisationen die gesellschaftliche Plattform zu bieten und in geeigneten Initiativen zu bündeln;
- in der **Bundeswehr**
 - bundesweit flächendeckend Interessenvertreter der Reserve zu sein,
 - wesentliche Beiträge zur Aus- und Weiterbildung von Reservisten sowie
 - Beiträge zur IGF / KLF der Reserve zu leisten
 - Betreuung aller Reservisten;
- im **Verband**
 - Träger der Kameradschaft, und auch
 - Heimat für versehrte Kameraden zu sein sowie
 - attraktive Service- und Sportangebote laufend anzubieten.

Die Grundsätze der Neuausrichtung in Schlagworten:





- VdRBw bleibt ein eingetragener Verein – e.V. Wir streben eine Verbesserung der Betreuung der Mitglieder und aller Reservisten ganz allgemein an
- Infolge einer stärkeren Fokussierung der Bundeswehr auf Kernaufgaben können Teile der Basisausbildung an die Reserve abgegeben werden. Dazu gehören u.a. Militärische Aus- und Weiterbildung einschl. IGF/KLF, Schießausbildung, Funktionen bei Großveranstaltungen der Bundeswehr
- Dies, gemeinsam mit einem neuen Ansatz in der Sicherheitspolitischen Bildung, bewirkt einen Attraktivitätsschub für Mitglieder und Nichtmitglieder
- Beibehaltung Vereinsleben
- Als Fernziel: Beleihung (analog TÜV) für hoheitliche Anteile (u.a. militärische Schießausbildung)
- Kameradschaft hört nicht mit dem 65. Lebensjahr auf. Der Reservistenverband kann es sich nicht leisten, auf die Personengruppe ü65 zu verzichten
- privilegierter Ansprechpartner der Bundeswehr für alle Aspekte der Reserve bis hin zur Plattform für die ‚Beirats-Verbände‘

III. Einzelaspekte der Neuausrichtung

Daraus ergibt sich für den Verband Handlungsbedarf für die drei Zielgruppen Gesellschaft, Bundeswehr, Verband:

In der **Sicherheitspolitischen Arbeit** können wir auf Bewährtem aufbauen: die Königsbronner Gespräche, das Dialogforum Sicherheitspolitik, das neu konzipierte Döllner Seminar, die Kaminabende oder Wintervorträge, aber auch die ganz ortsnahen Veranstaltungen in den Untergliederungen zu aktuellen Ereignissen sind etabliert und erfolgreich.

Der Reservistenverband vertritt mit seinen internationalen Aktivitäten deutsche Interessen. Er ist auch über die Grenzen Deutschlands hinaus aktiv. Im Rahmen der **Internationalen Zusammenarbeit** des VdRBw vertreten wir die Reservisten der Bundeswehr in verschiedenen Organisationen. Das Herstellen und die Pflege von Kontakten mit autorisierten Reservisten anderer Nationen gehört zu den vorrangigen Aufgaben der Internationalen Zusammenarbeit. Für die Wahrnehmung dieser Aufgabe stimmt er sich eng mit den zuständigen Dienststellen der Bundeswehr ab.

Das Zentrum unserer Aktivitäten im Bereich **Betreuung und Fürsorge** werden weiterhin unsere Mitglieder sein. Die Förderung des Kameradschaft untereinander und zu den Kameraden in der aktiven Truppe, hier besonders im Zusammenwirken mit der Bundeswehrbetreuungsorganisation und deren Familienbetreuungscentren und –stellen wird weiterhin von zentraler Bedeutung sein. Für ein attraktiveres Vereinsleben werden wir zukünftig prüfen, wie die Familien unserer Mitglieder noch stärker in das Vereinsleben eingebunden werden können. Stärker als bisher werden wir auch die Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten von Reservisten mit Einsatzerfahrung in die Verbandsarbeit einfließen lassen. Der Verband ist der ideale Ort für die Synthese der Erfahrungen lebensälterer Kameraden mit jenen von erst vor kurzem aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Reservisten.





Kameraden in Not wird durch unser Netzwerk der Landesbeauftragten für Psycho-Soziale Kameradenhilfe geholfen; mit unserer Mitarbeit im Netzwerk der Hilfe unterstützen wir mit den Kompetenzen unserer Mitglieder einsatzversehrte Kameraden.

Doch wollen wir das Bewusstsein für sicherheitspolitische Themen vertiefen und mehr in die Fläche bringen. Dazu werden in der Teilkonzeption Sicherheitspolitische Bildung mit den Säulen Sicherheitspolitische Information und Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit neue Formate und Vorgehensweisen beschrieben. Neue Medien und Kooperationspartner sind zu erschließen bzw. zu gewinnen. In der **Öffentlichkeitsarbeit** wollen wir uns professioneller aufstellen, insbesondere beim Messe- und Veranstaltungsmanagement. Unsere Zeitschrift ‚loyal‘ ist mit einer Auflage von 130.000 Exemplaren zwar die auflagenstärkste und am meisten verbreitete Zeitschrift für sicherheitspolitische Themen in Deutschland. Deutlich zunehmen wird die Bedeutung der neuen sozialen Internetmedien (facebook, twitter, flickr). Sie werden in der Kommunikationsstrategie des Verbandes stärker berücksichtigt. Doch auch hier können wir mit einer online-Ausgabe und gezielterer Verteilung an die Truppenteile, an Truppschulen und in den Einsatzgebieten die Erreichbarkeit optimieren. Im Wirtschafts- und Berufsleben werden wir über das bekannte Seminar hinaus gemeinsam mit der Bundeswehr die Verbindung zu Spitzenverbänden, aber auch einen direkteren Kontakt zu den einzelnen Unternehmensbereichen suchen.

Militärische Aus- und Weiterbildung ist wie die Sicherheitspolitische Arbeit ein Markenzeichen des Verbandes. Die Ausbildung der Allgemeinen Reserve obliegt den in der Reservistenarbeit tätigen Verbänden und Vereinigungen (KdR, Ziff. 505). Das bekannte Angebot der Inübunghaltung und des Ausbaus Allgemeiner streitkräftegemeinsamer soldatischer Fähigkeiten wird unter Berücksichtigung der Leistungen für Beordnete weiter ausgebaut. Führeraus- und Weiterbildung, Taktikausbildung sowie die Zusatzqualifikationen wie u.a. Pionierdienst aller Truppen, Fernmeldedienst aller Truppen, ABC-Ausbildung aller Truppen, Sanitätsausbildung, Sportausbildung bleiben im Kanon unserer Leistungen. Ausbildung der Ausbilder erhält insbesondere mit den Qualifikationen zur dauerhaften und nachhaltigen Ableistung von IGF/KLF für alle Reservisten eine neue Dimension. Auch der Schießsport, immerhin mit fast 20.000 Beteiligten eine Größe im Verband, kann gerade durch die Intensivierung der militärischen Grundfertigkeiten neue Anstöße erhalten.

Wir sind in der einmaligen Situation, einen Verein zu haben, in dem wir einerseits unseren Interessen nachgehen können und andererseits gemeinsam mit unseren Kameraden, in einer Gemeinschaft etwas erreichen und damit etwas für die Gesellschaft tun können. Das ist das Besondere in unserem Verband und das ist erhaltenswert. Daher gilt im Rahmen der Neuausrichtung unser Engagement auch unseren **Mitgliedern**. Hier gilt es, das Angebot akzeptabler aufzubereiten und zu gestalten. Dies gilt für mitgliedergerechte Informationen ebenso wie für spezielle Maßnahmen im Waren- und Leistungsangebot des Verbandes. Von der Optimierung in der Sicherheitspolitischen Bildung und in der Militärischen Ausbildung werden unsere Mitglieder profitieren. Eine modernisierte Reservisten Service GmbH wird eine wichtige Rolle in der Neuausrichtung des Verbandes spielen. **Mitgliedergewinnung** und –service sind wesentliche Säulen und gleichzeitig die größten Herausforderungen für die Neuausrichtung des Verbandes. Mitgliedergewinnung ist Aufgabe jedes Verbandsmitgliedes. Für die künftige Mitgliedergewinnung ist eine noch intensivere Kooperation mit der Truppe sowie Begleitung durch die Streitkräfte vonnöten.





Gemeinsam mit den im Beirat Reservistenarbeit zusammengeschlossenen Verbänden und Vereinigungen erschließt der VdRBw federführend die Arbeitsfelder der **Allgemeinen Reserve**. Es bleibt uns vorbehalten, als Plattform die Reservistenarbeit außerhalb von Beordnungen im Beirat auf möglichst breiter Basis zu koordinieren und mit dem Kompetenzzentrum für Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr abzustimmen. Dies betrifft vorrangig die Aktivitäten der Beiratsverbände in ihrer Rolle als Mittler für die Bundeswehr in die Gesellschaft. Daneben bedürfen ältere und lebenserfahrene Mitglieder in allen Beiratsverbänden einer besonderen Betreuung und bieten darüber hinaus die Chance, ihren Erfahrungsschatz in der Reservistenarbeit einzubringen. Ebenso sind die über 300.000 Soldaten und Reservisten mit Einsatzerfahrung eine respektable Zielgruppe. Sie verfügen über besondere Erfahrungen einerseits, bedürfen andererseits unter Umständen aber auch einer besonderen Fürsorge. Ihre Anerkennung wird zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe. Die Beiratsverbände und -vereinigungen bilden darüber hinaus einen Mehrwert im Netzwerk Reserve und Wirtschaft.

Unser Ziel muss sein, die gemeinsam mit den Beiratsverbänden und /-vereinigungen erbrachten Leistungen möglichst geschlossen gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten. Das heißt auch, sich offen zu zeigen und den Kontakt zu anderen Verbänden positiv und konstruktiv zu gestalten.

Die Funktion als Plattform ist eine hohe Verantwortung, aber zugleich auch eine große Chance. Hier kann der Verband als Ganzes - und jedes Mitglied - andere von der Motivation und Qualität der Arbeit überzeugen und damit auch indirekt für den Verband und die Beiratsverbände werben.

Die Reservisten jenseits des 65ten Lebensjahres (**ü65**) sind neben ihrer wachsenden Anzahl innerhalb des Reservistenverbandes eine Personengruppe mit hohem Potential für das Engagement in seinen Hauptaufgabenfeldern, insbesondere der Mittlerfunktion. Die enge An- und Einbindung der ü65 als Wissensträger muss auch gegenüber den Streitkräften vertreten werden.

Selbstverständlich bleibt die Neuausrichtung nicht ohne Auswirkungen auf die Struktur und das innere Gefüge des Verbandes. Die neuen Konzeptionen der Sicherheitspolitischen Bildung, der Militärischen Ausbildung, der Öffentlichkeitsarbeit und in der Mitgliederbetreuung werden nicht ohne Konsequenzen auf die Verteilung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben bleiben. RK-Grenzen werden überwunden werden. Auch Kreisgruppen werden stärker als in der Vergangenheit auf Zusammenarbeit angewiesen sein. Daraus resultiert eine höhere Koordinierung überörtlicher Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements wird die Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt neu zu definieren sein. Die Qualifizierung beider Bereiche wird maßgeblich zur nachhaltigen Leistungsfähigkeit des Verbandes beitragen. Durch Optimierungen im hauptamtlichen Bereich und Ausrichtung auf bestimmte Funktionen, ggf. in regionaler Verantwortung, soll die ehrenamtliche Struktur gestützt werden. Auch an die Bundeswehr stellen wir Erwartungen. Über eine Änderung in einer allgemeinen Wahrnehmung innerhalb der Streitkräfte hinaus, wird Ausbildung weiter als in der Vergangenheit reservetauglich zu gestalten sein. Zugänge und Unterstützungsleistungen müssen erleichtert werden. Die hier angerissenen Aspekte werden in einzelnen Teilkonzeptionen weiter ausgeführt.





Eine zeitgemäße **Ressourcenplanung** leistet einen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Verbandes. Ein attraktiver und effektiv vorgehender Reservistenverband wird ein verlässlicher Partner der Bundeswehr bleiben und damit die Zuwendung von Haushaltsmitteln aus dem Bundeshaushalt sicherstellen.

IV. Fazit

Wir wollen und brauchen die Neuausrichtung für uns als Verband.

Unsere Neuausrichtung ist keine Revolution, sondern eine Evolution und Optimierung. Die Seele des Verbandes wird nicht angetastet. Der Verbleib in der Fläche bleibt uns wichtig. Ebenso die Grundgliederung.

Wir erhalten, gestützt von Bundestag und der Bundeswehr, unseren Auftrag. Wir bauen ihn aus und erneuern ihn.

Wir wollen den Gleichklang Bundeswehr, Gesellschaft und Mitgliedschaft erhalten und festigen.





2015_13_02_A12_2te_Fassung Teilkonzeption Gesellschaft

Die Teilkonzeption Gesellschaft ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die Arbeit in der Gesellschaft beschrieben.

I. Vorbemerkung

Der Reservistenverband hat sich in den vergangenen 55 Jahren zu einem mitgliederstarken Verband entwickelt, der wahrgenommen wird. Mit der Gründung der Bundeswehr wurde in der Gesellschaft auch die Bedeutung einer Reserve virulent. Dies führte 1960 zur Schaffung des Verbandes, der sich in der Zukunft, ganz im Sinne der Zielsetzung seiner Gründung, als Klammer zwischen Bundeswehr und Gesellschaft erwiesen hat. In Zeiten des Kalten Krieges hat die Reserve einen entscheidenden Beitrag zur Rekonstitutionsfähigkeit geleistet. Reserve hatte insbesondere in dieser Zeit einen gesellschaftlich weithin anerkannten, wenn auch nicht immer geliebten, Stellenwert. Die Teilnahme an Wehrübungen war für den Betroffenen, die Arbeitgeber und die Gesellschaft eine zwangsläufige Selbstverständlichkeit. Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Veränderung der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen ging dieser Aspekt nach und nach verloren. Hinzu kam, dass Landesverteidigung ihre Priorität gegenüber anderen Einsatzoptionen der Streitkräfte einbüßen musste. Gerade an der Basis wird der Landesverteidigung auch heute noch unverändert ein großes Gewicht beigemessen. „Wir haben unseren Auftrag verloren“, wurde weithin verlautbart.

Mit über 110.000 Mitgliedern ist der Reservistenverband gesellschaftlich relevant. Wichtiger als die reine Zahl der Mitglieder sind sowohl die Bedeutung der Aufgabe als auch das Selbstverständnis unserer Mitglieder, nicht nur für sich als auch für die Gesellschaft einen Dienst zu leisten. Die Bereitschaft, sich für sein Land einzusetzen und gelebte Kameradschaft im Verband sind die Klammern, mit denen sich seine Mitglieder identifizieren.

Die Reduzierung der Bundeswehr, die Aussetzung der Allgemeinen Wehrpflicht und der Umbau der Bundeswehr zu einer Freiwilligenarmee haben Auswirkungen auf den Personalkörper der Allgemeinen Reserve und auf die Mitgliederzahlen des Reservistenverbandes. Mit dem Entfall des Ersatzdienstes geht einher, dass andere Organisationen, die bisher im Rahmen der Dienstpflicht Personal rekrutieren konnten, ebenfalls personelle Einbrüche erleiden.

Gesamtgesellschaftliche Veränderungen haben grundsätzlich auch zu einem geringeren ehrenamtlichen Engagement und zu einem schwindenden Verständnis der Bürger geführt, sich für einen Dienst an der Gesellschaft zu engagieren.





Für die Ableistung einer Reservistendienstleistung ist inzwischen das Einverständnis des Betroffenen und seines Arbeitgebers erforderlich. Die gegenüber früher fehlende Einsicht in die Notwendigkeit einer Reservistendienstleistung vermindert die Bereitschaft nicht nur bei dem Betroffenen, sondern auch in der Gesellschaft im Allgemeinen und bei den Arbeitgebern insbesondere.

Neue Aufgaben für Reservisten im Rahmen der Katastrophenvorsorge und des -schutzes haben sich im Rahmen der Schaffung der Kreis- und Bezirksverbindungskommandos (KVK, BVK) ergeben.

In seiner Funktion als ‚Werbeträger‘ der Bundeswehr arbeitet der Reservistenverband mit anderen den Streitkräften verbundenen Verbänden zusammen: u.a. Bundeswehrsozialwerk, Volksbund Kriegsgräberfürsorge, Soldatenhilfswerk.

Berührungspunkte der Bevölkerung mit verteidigungspolitischen Aspekten sind aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht, der Verringerung des Umfanges der Bundeswehr und dem Rückgang aus der Fläche geringer geworden. Der Vermittlung und Erläuterung sicherheitspolitischer Zusammenhänge kommt damit eine größere Bedeutung zu. Dazu gehört auch das Verständnis für Streitkräfte mit ihrem Beitrag für Sicherheit für unser Vaterland, Europa und unsere Bündnispartner. Reservisten, insbesondere der Reservistenverband, können hierzu einen nicht unerheblichen Beitrag leisten. Diese sogenannte Mittlerrolle umfasst neben der sicherheitspolitischen Bildung die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit als Werbeträger für die Bundeswehr sowie Militärische Ausbildung.

II. Konzept

In der Wahrnehmung seiner gesellschaftspolitischen Aufgabe, den Zusammenhang zwischen Sicherheit und Reserve zu kommunizieren, ist der Verband mehr als nur eine Interessenvertretung einer relevanten Gruppe.

Interessenvertretung

Der VdRBw versteht sich seit jeher als parteipolitisch unabhängiger Parlamentsverband. Dies wird unter anderem abgebildet durch die Besetzung seiner Spitze mit Mitgliedern der Fraktionen des Deutschen Bundestages. Diese können weder ihre Verantwortung als Abgeordnete ablegen, noch ihren Blick auf die besonderen Belange der Bundeswehr und ihrer Reservisten. Infolge der Nähe und der persönlichen Erfahrung jedes Einzelnen ergibt sich ein besonderes Verständnis für die Belange des BMVg. Aus der Satzung und den Aufgaben des Verbandes ergibt sich zudem die Möglichkeit zu einem quasi direkten Austausch zwischen den Entscheidungsträgern, parlamentarischen Gremien und Reservisten über Belange der Reserve und sicherheitspolitische Fragen. Die Entwicklung des Verbandes ist dadurch eng mit der Meinungsbildung im Deutschen Bundestag als auch mit Positionen des BMVg verknüpft. Für die Auftragserfüllung zur Betreuung sowie Aus- und Weiterbildung aller Reservisten erhält der Verband Haushaltsmittel aus dem Bundeshaushalt.





Andererseits können die Abgeordneten Einfluss nehmen auf die Wahrnehmung des Verbandes innerhalb des Parlaments.

Das Präsidium ist die Interessenvertretung des Verbandes auf Bundesebene. Präsident und Stellvertreter sind verantwortlich für die wesentlichen Kontakte im politischen Raum. Die geänderten sicherheitspolitischen Bedingungen sowie die gesamtgesellschaftlichen Veränderungen machen es erforderlich, die Reserve gemäß diesen Erfordernissen aufzustellen. Dies schließt ein: die besonderen Interessen der Reservisten auf allen Ebenen zu vertreten und in diesem Zusammenhang für ein allgemeines Pflichtjahr/Jahr des Zusammenhalts/Jahr der Verantwortung/freiwilliger Gesellschaftsdienst als Ausdruck eines gesteigerten gesellschaftlichen Zusammenhalts einzutreten. In ihm hat die Reserve einen bedeutungsgemäßen Platz.

Dabei sind die Handlungsfelder: innerhalb des Bundestages und innerhalb des BMVg für die Zuweisung von Mitteln für die Durchführung des Auftrages und für das Personal (*Ressourcenallokation*), die Vertretung von reserverelevanten Aspekten innerhalb des Bundestages, der Fraktionen und der Bundesregierung, das Einbringen neuer Themen mit Auswirkungen für die Reserve nicht nur in die Meinungsbildung des Deutschen Bundestages, sondern darüber hinaus in die landes-, kommunalpolitischen Ebenen wie auch zu den Arbeitgebern.

Zwar sind die Landes- und Kommunalparlamente nicht unmittelbar in sicherheitspolitische Entscheidungsprozesse eingebunden, dennoch obliegt ihnen ein wesentlicher Zuständigkeitsbereich zum Schutz der Bevölkerung. So sind etwa die Länder originär für den Katastrophenschutz verantwortlich und damit auch für einen denkbaren eigenständigen Beitrag des Reservistenverbandes. Die Umsetzung vor Ort ist und bleibt Angelegenheit der Kommunen, zu deren Landräten, Bürgermeistern, Ratsmitgliedern und Gemeinderäten unsere Kreisgruppen und Reservistenkameradschaften unmittelbaren und nachhaltigen Kontakt pflegen müssen.

Die Reservistenarbeitsgemeinschaft (RAG) Bundestag unterstützt bei der Meinungsbildung im Deutschen Bundestag zu verteidigungspolitischen Themen allgemein und mit Bezug zur Reserve im Besonderen.

Dort, wo opportun wollen wir die Zusammenarbeit mit anderen Interessensverbänden, wie dem Deutschen Bundeswehrverband, pflegen. Dabei werden wir unserem Charakter als Mitgliederverband und gleichzeitiger Dienstleister für die Bundeswehr Rechnung tragen.

Zusammenhalt in der Gesellschaft - Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit

Die gesamtgesellschaftlichen Veränderungen machen es aus unserer Sicht erforderlich für ehrenamtliches Engagement zum Schutz der Gesellschaft einzutreten. Die Gesellschaft muss sich wieder dessen bewusst werden, dass sie in vielen Bereichen der öffentlichen Daseins- und Sicherheitsvorsorge Nutznießer ehrenamtlichen Engagements ist. Neben einer diesbezüglichen Änderung des Bewusstseins wollen wir eintreten für die Einführung eines Gesellschaftsdienstes in Form eines allgemeinen Dienstjahres („Jahr der Verantwortung“) zur Förderung eines gesteigerten gesellschaftlichen Zusammenhalts. Dazu gehört, dass wir





eine breite gesamtgesellschaftliche Diskussion zu diesen Themenkreisen anstoßen wollen, in dem die Reserve einen bedeutenden Platz einnimmt. Denn wir sind diejenigen, die ehrenamtlich aktiv wichtige Beiträge für den Schutz und für die Sicherheit unserer Gesellschaft leisten. Reservisten erbringen einen Dienst an der Gesellschaft und fördern somit ihren Zusammenhalt. Demografische Entwicklung, gesellschaftlicher Wandel und zunehmende Migration fordern von uns diesen notwendigen Beitrag. Davon profitieren alle, auch der Bereich der Pflege, die Blaulichtorganisationen und die Bundeswehr. Aber auch Kirchen, Schulen, Sportverbände und andere Vereine.

Dazu gehört, dass ehrenamtliches Engagement einer verstärkten Würdigung durch die Gesellschaft, Behörde und Verwaltung bedarf. Sie findet in besonderen Maßnahmen ihren Ausdruck, z.B. in Ehrenamtskarte, Preisnachlässen, Angebote usw.

Anlehnungspartner

Andere Verbände, die so wie wir die Interessen ihrer Mitglieder vertreten bzw. der Bundeswehr nahe stehen, unterstützen wir im Rahmen der Möglichkeiten personell und materiell als Anlehnungspartner. Dazu gehören unter anderem der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., das Bundeswehrsozialwerk e.V., das Soldatenhilfswerk der Bundeswehr e.V., die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldaten e.V., die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. und andere kleinere Verbände wie Lachen Helfen e.V., Jenny Böken Stiftung, Oberst Schöttler Versehrten-Stiftung sowie alle, die sich am Netzwerk der Hilfe, am Runden Tisch und in vergleichbaren Einrichtungen bzw. Gremien beteiligen.

Verständnis Arbeitgeber

Eine wichtige Voraussetzung, um ehrenamtliches Engagement umsetzen zu können, ist die Bereitschaft der Arbeitgeber, es zu unterstützen und zu honorieren. Ziel muss sein, Einsicht dafür zu schaffen, dass der Schutz Deutschlands auch im Interesse der Arbeitgeber liegt. Dies nicht nur im übergeordneten Krisenfall, sondern auch im Heimatschutz (z.B. bei Naturkatastrophen). Eingeschlossen darin sind natürlich auch die grundsätzliche Krisenvorsorge und das Training für Eventualitäten. Aus vielen Gesprächen mit betroffenen Reservisten und Arbeitgebern ist andererseits eine zunehmende Zurückhaltung zur Freistellung zu erkennen, die sich aus der ausschließlichen Fokussierung auf kurzfristige Aspekte der Betriebsführung richtet. Erfahrungen zeigen allerdings, dass engagierte Reservisten aus Reservistendienstleistungen (früher Wehrübungen) und damit ihrer damit verbundenen Aus- und Weiterbildung den Transfer von Wissen, Erfahrung und Know How bzw. softskills aus der Bundeswehr in ihr Arbeitsumfeld mitnehmen. Beispielhaft lassen sich nennen: die Einstellungen zur Arbeit (Arbeitsethos), die Fähigkeit im Team zu arbeiten, die Flexibilität bei der Bewältigung unerwarteter Situationen sowie die Fähigkeit auch unter Belastung Entscheidungen zu treffen.





Daneben wird es notwendig sein, weitere ideelle oder monetäre Anreize zu schaffen für alle diejenigen, die ehrenamtliches Engagement ihrer Mitarbeiter unterstützen bzw. fördern. Der Verband ist hier mit der Auszeichnung ‚Unterstützer der Reserve‘ bereits tätig geworden.

Der Reservistenverband als das sicherheitspolitische Gewissen unseres Vaterlandes

Die sicherheitspolitische Diskussion in Deutschland hat über viele Jahre ein Nischendasein geführt. Eine gesamtgesellschaftliche Debatte zu diesen wichtigen Fragestellungen, vor allen zur Verteidigungspolitik, hat nur in Expertenzirkeln stattgefunden. Letztendlich führte dies zu einer Entkopplung der Gesellschaft von sicherheitspolitischen Fragen. Mit Blick auf die Bundeswehr konstatierte der ehemalige Bundespräsident Köhler ein ‚freundliches Desinteresse‘.

Allerdings zeigt die weltpolitische Entwicklung in den letzten Jahren, dass in einer zunehmend globalisierten und vernetzten Welt Krisen mit ihren Implikationen durchaus Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft und unsere Lebensbedingungen haben können. Damit können Ereignisse fernab von Deutschland auch unsere Sicherheitsinteressen beeinflussen. Für das Verständnis der Vielschichtigkeit heutiger Krisen ist eine regelmäßige Beschäftigung und Information zu sicherheitspolitischen Themen erforderlich. Reine Stammtischrunden mit Plausibilitätsargumenten helfen nicht. Alle Reservisten verfügen über Bundeswehrerfahrung. Unsere Mitglieder sind in über 2500 Untergliederungen vor Ort und haben über Jahrzehnte sicherheits- und verteidigungspolitische Expertise erworben. Daher sind wir bundesweit für Jedermann der kompetente Ansprechpartner für sicherheitspolitische Belange und für die Bundeswehr betreffende Fragen. Diese Verankerung ermöglicht, sicherheitspolitische Expertise und bundeswehrbezogene Inhalte in der Fläche fundiert und substantiiert zu vertreten. Insofern können wir uns mit Fug und Recht als sicherheitspolitisches Gewissen unseres Vaterlandes verstehen. Diese Rolle gilt es weiter auszubauen. Die grundsätzlichen Vorstellungen dazu sind in der Teilkonzeption Sicherheitspolitische Bildung ausgeführt.

III. Schlussbemerkung

Der Reservistenverband sieht als seine Aufgabe neben den klassischen Bereichen Bundeswehr und Mitglieder sein Wirken in und für die Gesellschaft. Als überparteilicher Mitgliederverband im Auftrag des Deutschen Bundestages und in Umsetzung der Konzeption der Reserve in der Gesellschaft

- stärkt er die Rolle und die Bedeutung der Reserve,
- leistet er durch sicherheitspolitische Bildung wichtige Beiträge zum Verständnis der äußeren und inneren Sicherheit in der Globalisierung,
- tritt er für die wechselseitigen Belange von Bundeswehr, Reserve und Wirtschaft partnerschaftlich ein,
- fördert er das ehrenamtliche Engagement zum Schutze unserer Gesellschaft.





Anlage: Übersicht Zielgruppen Lobbyarbeit

Zielgruppen	Bundeswehr	Gesellschaft	Mitglieder
Bundespolitik	Mittelverteilung	<u>RAG-Bundestag</u> BuGs Angehörige Ortskräfte	<u>RAG – Bundestag</u> <u>BuGS</u> Veteranen Unterhaltssicherung/ Bezahlung Einberufung Laufbahn
Landespolitik	LV LaGs BezGeschSt Standorte (Schulen, Verbände etc) Rhythmus wiederkehrend und ebenengerecht (Ehrenamtskarte)	LV LaGs BezGeschSt Blaulichtorganisationen Kirchen; Angehörige Ortskräfte	LV LaGs BezGeschSt (Ehrenamtskarte) Veteranen; Angehörige; Ortskräfte
Kommunalpolitik	BezGeschSt <u>Kreisgruppen</u> Jugendoffiziere Standorte (Schulen, Verbände) Sicherheitspolitik	BezGeschSt <u>Kreisgruppen</u> Kirchen Vereine Angehörige Ortskräfte	BezGeschSt <u>Kreisgruppen</u> Standortpolitik Vereinsleben Veteranen Angehörige Ortskräfte

Zielgruppen	Bundeswehr	Gesellschaft	Mitglieder
Wirtschaft	Nachwuchs Freistellung Sponsoring von Veranstaltungen Übernahme ausgeschiedener Soldaten	Informationsarbeit	RDL Sponsoring von Veranstaltungen
Rüstung	Nutzung von Expertise Informationsarbeit/Plattform	Informationsarbeit /Plattform	Nutzung von Expertise
BMVg	Bessere Informationen über Reserve/Laufbahnen Internationale Beziehungen	<u>BuGs</u> Informationsarbeit Plattform Öffentlichkeitsarbeit Sicherheitspolitik	<u>BuGs</u> Mittelbereitstellung Standortpolitik Bereitstellung von Liegenschaften / Material / Ausrüstung; Angebot von attraktiven Verwendungsmöglichkeit





2015_13_02_A13_2te Fassung Teilkonzeption Betreuung und Fürsorge

Die Teilkonzeption Betreuung und Fürsorge ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die Leistungen und Vorhaben im Bereich der Betreuung und Fürsorge aller Reservisten dargestellt.

I. Vorbemerkung

Betreuung und Fürsorge von Reservisten ist eine der zentralen Aufgaben, die dem Reservistenverband zukommt. Dessen Auftrag für eine *„flächendeckende und lebenslange Betreuung aller Reservisten der Bundeswehr“* zu sorgen, ist in der Konzeption der Reserve verankert.

Mit seinen Betreuungs- und Fürsorgeangeboten folgt der Reservistenverband seinem Betreuungsauftrag. Damit trägt der Verband nicht nur den Besonderheiten des Reservistenstandes Rechnung, sondern stärkt ebenso Kameradschaft und Zusammenhalt in der Reserve. Dies ist Grundlage für Motivation und Engagement unserer Mitglieder und dient gleichsam der Attraktivität des Verbandes für Neumitglieder.

Im Folgenden werden Maßnahmen der Betreuung und Fürsorge vorgestellt. Aspekte der Betreuung von Reservisten im weiteren Sinne, wie Angebote zur sicherheitspolitischen Bildung und Militärischen Ausbildung, sind Bestandteil anderer Teilkonzeptionen.

II. Konzept

Kameradschaftspflege

Regelmäßige Zusammenkünfte in den Reservistenkameradschaften dienen der Pflege der Kameradschaft und sozialer Kontakte. Die Reservistenkameradschaften und deren Aktivitäten sind maßgeblich für die Attraktivität des Verbandes und für potentielle Neumitglieder verantwortlich.

Um dem gewandelten Familienbild und dessen Implikationen für die Verbandsarbeit in Zukunft besser gerecht zu werden, wird geprüft, in welcher Form Partner und Familienangehörige von Mitgliedern im Rahmen von Verbandsveranstaltungen stärker in deren Organisation und Durchführung mit eingebunden werden können. Die Art der Beteiligung muss dabei dem Charakter der Veranstaltung angepasst sein.

Zur Stärkung der Kameradschaft und Kontaktpflege mit aktiven Soldaten und deren Angehörigen wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Stellen der Bundeswehrbetreuungsorganisation (früher: Familienbetreuungsorganisation) angestrebt. Die zum Teil bereits



vorhandenen funktionierenden Kooperationen zwischen Reservistenkameradschaften und den Familienbetreuungscentren und -stellen müssen ausgedehnt werden.

Der Reservistenverband mit seinen Leistungen wird aktiver Teil des Konzeptes „Haus der Betreuung“ der Bundeswehr.

Dienstleistungen für Mitglieder und Reservisten

Eine Grundlage für die Attraktivität des Reservedienstes ist die Möglichkeit einer transparenten und verlässlichen Planung der eigenen Karriere als Reservist. Interessenten am Reservistendienst wird Hilfestellung bei der Informationsbeschaffung über Möglichkeiten des Dienstes als Reservist gegeben. Um die Informationsvermittlung weiter zu verbessern, wurde eine zentrale Ansprechstelle für Fragen der individuellen Karriereentwicklung geschaffen. Mitglieder und Reservisten finden kompetente Beratung zu Fragen der Karriereentwicklung und Laufbahnberatung.

Regelmäßig werden Anfragen von Reservisten zu sozial- und versorgungsrechtlichen Fragen beantwortet. Der Verband nimmt eine Rolle gegenüber der Politik als Interessensvertreter ein. Unter anderem wirkt der Reservistenverband bei Gesetzgebungsverfahren zur Stellung von Reservistendienstleistenden mit, wie u.a. bei ihrer unterhalts- und rentenrechtlichen Stellung.

Reservisten Service GmbH

Als Fördergesellschaft des VdRBw wird die Reservisten Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung (RSG) betrieben. Sie vertreibt Waren und vermittelt Dienstleistungen an Vereinsmitglieder im Sinne der Satzung. Zukünftig wird die RSG ihr Angebot erweitern, stärker bei den Mitgliedern präsent sein und vor allem Leistungen anbieten, die das Mitglied als sinnvoll, oder als interessant erachtet. Im Mittelpunkt der Leistungen der RSG stehen dabei nicht Angebote allgemeiner Art, sondern Rabatte oder Einkaufserleichterungen, die den besonderen Bedürfnissen von Verbandsmitgliedern angepasst sind.

Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung der Verbandskommunikation werden die Angebote der RSG den Mitgliedern so präsentiert werden, dass sie ohne nennenswerten Aufwand in Anspruch genommen werden können. Die RSG hat auch eine Rolle bei der Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung.

Psycho-Soziale Kameradenhilfe

Die Intensivierung der Auslandseinsätze der Bundeswehr sowie ein gesteigertes gesellschaftliches Bewusstsein für psychische Einsatzschädigungen hat die Betreuung und Versorgung von Einsatzgeschädigten zunehmend in den Fokus rücken lassen.

Im Gegensatz zu physischen Verwundungen und Erkrankungen lassen sich psychische Verwundungen teilweise erst mit langer Verzögerung feststellen; nicht selten erst nach Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. Reservistinnen und Reservisten, die während ihrer



aktiven Dienstzeit oder im Rahmen einer RDL an PTBS erkrankt sind, verdienen eine besondere Fürsorge.

Durch den Arbeitskreis Psycho-Soziale Kameradenhilfe (AK PSKH) sowie die Landesbeauftragten für Psycho-Soziale Kameradenhilfe nimmt der Reservistenverband seinen Auftrag zur Betreuung von Einsatzgeschädigten wahr. Der AK PSKH hält dabei Verbindung zur medizinisch-wissenschaftlichen Community und stellt kontinuierlich einen aktuellen Wissensstand sicher. Eine weitere Institutionalisierung (regelmäßige Treffen, größerer Teilnehmerkreis) ist anzustreben.

Die Landesbeauftragten für Psycho-Soziale Kameradenhilfe (LBea PSKH) sind von den Landesvorständen ernannte Experten und nehmen im Schwerpunkt eine Mittlerrolle für einsatzversehrte Reservisten ein.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- Vermittlung von Informationen über die Thematik PTBS an die Mitglieder (Bewusstseinsschaffung)
- Gesprächsangebote
- Vermittlung von Betroffenen und deren Angehörigen an Fachstellen

Analog zu den „Lotsen für Einsatzgeschädigte“ der Bundeswehr setzt das Amt des Landesbeauftragten keine medizinische Ausbildung voraus, sondern dient in erster Linie als Schnittstellenfunktion zwischen Betroffenen und fachmedizinischer Anlaufstelle. Regelmäßig finden Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen mit gegenseitigem Erfahrungsaustausch und unter Einbindung der fachlichen und wissenschaftlichen Stellen der Bundeswehr und zivilen Institutionen statt.

Darüber hinaus kooperiert der Verband mit anderen im Themenfeld PTBS tätigen Verbänden und Vereinen und ist insbesondere in den Arbeitsgruppen des „Netzwerk der Hilfe“ aktiv.

Soldaten mit Einsatzerfahrung (Veteranen)

Der Wandel der Bundeswehr hin zu einer Armee im Einsatz hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten dazu geführt, dass eine Vielzahl von Soldatinnen und Soldaten in einem oder mehreren Auslandseinsätzen eingesetzt wurden.

Der Einsatz in von Krieg und Leid betroffenen Regionen, das Erleben von menschlichem Leid und die Erfahrung der Bedrohung von Leib und Leben in Gefechtssituationen prägen viele Soldaten nachhaltig. Das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Erfahrungen sowie der aktive Austausch von Wissen und Erfahrungen muss gefördert werden.

Schwerpunkte auf diesem Gebiet sind:

- 1) Vermitteln von Wissen um die Einsätze der Bundeswehr. Mit ihren Kenntnissen über den aktuellen Auftrag der Bundeswehr, Truppenalltag und Kenntnisse der Lage in den Einsatzländern können unsere Mitglieder als glaubwürdige



- Multiplikatoren auftreten. Mit Mitgliedern, die als Reservisten Einsatzerfahrung mitbringen, wird eine besondere Glaubwürdigkeit hergestellt.
- 2) Der Reservistenverband als eine Plattform, die Hilfestellung und Unterstützung für Soldaten mit Einsatzerfahrung vermittelt.
 - 3) Im Sinne von Familienbetreuung bei PSKH-Fällen bietet sich der Reservistenverband als Anlaufstelle an.
 - 4) Das Netzwerk der Landesbeauftragten für Psycho-Soziale Kameradenhilfe verfolgt daher das Ziel, betroffene Reservisten mit und ohne Einsatzerfahrung an die geeigneten Ansprechstellen heranzuführen und ihnen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

III. Schlussbemerkung

Betreuung und Fürsorge für unsere Mitglieder und alle Reservisten wird auch zukünftig eine zentrale Rolle in den Aktivitäten des Reservistenverbandes einnehmen. Kameradschaft und deren Pflege ist ein zentraler Pfeiler, der den Verband trägt. Mit seinen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Strukturen nimmt sich der Verband auch in Zukunft den Anliegen aller Reservisten an.

Eine verstärkte Einbindung von Reservisten mit Einsatzerfahrung und deren Wissen und Fähigkeiten in das Verbandsleben bietet einen Mehrwert für unsere Mitglieder und folgt gleichzeitig dem Betreuungsauftrag.

Der Reservistenverband wird sich zukünftig verstärkt in der Aufklärungsarbeit gegenüber der Gesellschaft, auch in der täglichen Betreuung vor Ort engagieren. Er arbeitet dabei eng mit den entsprechenden Dienststellen der Bundeswehr, anderen Verbänden und Organisationen, aber auch mit zivilen Stellen zusammen.



2015_13_02_A14_2te_Fassung Teilkonzeption Verbandsorganisation und Weiterentwicklung

Die Teilkonzeption Verbandsorganisation und Weiterentwicklung ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die Organisation des Reservistenverbandes sowie für die Weiterentwicklung des Verbandes beschrieben.

I. Vorbemerkung

Das Alleinstellungsmerkmal des Verbandes ist es, die Wahrnehmung von öffentlichen Aufgaben im Sinne der Sicherheitsvorsorge und Verteidigung Deutschlands mit Freude an der freizeithlichen Betätigung und der persönlichen Fortentwicklung im militärischen Umfeld zu verknüpfen.

Trotz aller Nähe zur Bundeswehr: Der Verband ist anders organisiert als die Streitkräfte. Während dort durchgängig hierarchisch entschieden wird, gelten im Verband andere Entscheidungsprozesse.

Ehrenamtliche Mandatsträger tragen entscheidende Verantwortung und arbeiten im täglichen Geschäft Hand in Hand mit den hauptamtlichen Mitarbeitern.

Über 55 Jahre Verbandsgeschichte haben bewiesen, dass die starke Beteiligung der Mitglieder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen Grundlage für die Weiterentwicklung sein muss. Neuausrichtung in der Verbandsorganisation bedeutet daher vor allem, die Interessen unserer Mitglieder bzw. -gruppen in einem gemeinsamen Verband in Vereinsform strukturiert zur Geltung zu bringen. Die Verbandsorganisation muss tauglicher Riemen für die Umsetzung der anderen Konzeptionen sein.

II. Konzept

Das gedeihliche Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamt ist weiterhin verbandstragend. Beschlüsse der ehrenamtlichen Gremien werden gemeinsam umgesetzt.

Alle Ebenen im Verband haben einen großen Handlungs- und Entscheidungsspielraum im operativen Handeln. Dies zeichnet uns aus und muss erhalten bleiben. Diese Spielräume haben weit gesteckte Grenzen und Handlungsvorgaben, die eingehalten werden müssen. Der durch die Zuwendungen aus dem Einzelplan 14 gegebene Vertrauensvorschuss muss nachhaltig eingelöst werden. Innerverbandliche Willensbildung findet unter Beteiligung der





Mitwirkenden statt. Grundpositionen werden durch das Erweiterte Präsidium und das Präsidium festgelegt. Landesgruppen folgen, priorisieren in diesem Rahmen gemäß den regionalen Bedürfnissen. Bezirks- und Kreisgruppen, Reservistenkameradschaften und Reservistenarbeitsgemeinschaften gestalten dabei maßgeblich. Der VdRBw tritt nach außen als ein geschlossener Verband auf.

Innerhalb des Verbandes ist eine Organisationsvielfalt gegeben, die jedem Mitglied die Möglichkeit eröffnet, sich seinen Interessen gemäß zu engagieren. Die Organisationsform der Reservistenarbeitsgemeinschaften (RAG) lässt es zu, neben der Mitgliedschaft in einer Reservistenkameradschaft Fähigkeiten gezielt einzusetzen. Schießsport und Sanität sind exemplarisch zu nennen, aber auch die RAG Bundestag als Bindeglied zur Politik.

Landesgruppen sind die in ihrem Bundesland die Repräsentanten des Reservistenverbandes gegenüber der politischen und militärischen Führung. Gleiches gilt für die weiteren Untergliederungen für ihre Ebene.

Während abzusehen ist, dass sich in der ehrenamtlichen Struktur auf Bezirks- und Kreisebene Änderungen ergeben können, ist entschieden, dass der Verband weiterhin mit über 100 hauptamtlich besetzten Geschäftsstellen vor Ort als Verband wahrnehmbar vertreten bleibt. Wir sind gut aufgestellt und kompensieren in vielen Regionen den Rückzug der Bundeswehr aus der Fläche. Um dies dauerhaft sicherstellen zu können sind wir auf neue Mitglieder, insbesondere als Mandatsträger, angewiesen. Die Mitgliedergewinnung ist Bestandteil der Teilkonzeptionen Mitgliedergewinnung und Ressourcenplanung.

Die Geschäftsstellenstruktur stellt sicher, dass alle Geschäftsstellen die Grundfunktionen der Betreuung der Mitglieder und aller Reservisten wahrnehmen können. Es erscheint sinnvoll, dass einige regional verteilte Geschäftsstellen spezialisiert werden und Schwerpunktaufgaben konzentriert wahrnehmen. Fachkompetenz und operative Verantwortung bleiben in der Fläche.

Andere Punkte der Weiterentwicklung werden in den jeweiligen Teilkonzeptionen ausgeführt. Unter anderem Kommunikation und digitale Transformation, Personalentwicklung, Ressourcenmanagement. Bewährtes wird weiterentwickelt.

In der weiteren Zukunft wird sich der Verband als Plattform für die Allgemeine Reserve etablieren und in einem kontinuierlichen Prozess auch die Übertragung hoheitlicher Aufgaben ermöglichen.

III. Schlussbemerkung

Die Verbandsorganisation bildet die erforderliche Grundlage für die Weiterentwicklung bewährter Elemente und die Annahme neuer Aufgaben. Die einmalige Verknüpfung zwischen ehrenamtlichem und hauptamtlichem Engagement wird auch in Zukunft elementarer Bestandteil eines fortschrittlichen Reservistenverbandes sein.





In der Zukunft könnte eine sinnvolle Ergänzung durch eine noch vorzunehmende Studie auf Bundesebene über einen freiwilligen oder pflichtigen Dienst für unsere Gesellschaft entstehen. In diesem Fall versteht sich unser Verband als Beispiel eines streitkräftegebundenen bzw. bundeswehrbezogenen Engagements. In einem Dienstjahr würde der Gedanken für Deutschland zu dienen, vermittelt. Das würde sich auch in einem professionelleren Ehrenamt im Verband niederschlagen.



2015_13_02_A15_2te_FASSUNG Teilkonzeption Mitgliedergewinnung und Mitgliederservice

Die Teilkonzeption Mitgliedergewinnung und Mitgliederservice ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die Gewinnung neuer Mitglieder und deren Versorgung mit sonstigen Leistungen im Reservistenverband beschrieben.

I. Vorbemerkung

Der Verband ist durch die Aussetzung der Wehrpflicht in seiner Neumitgliedergewinnung erheblich behindert, weil die frühere Anzahl an ausscheidenden Wehrpflichtigen nicht mehr zur Verfügung steht. Umgekehrt gestaltet sich die Mitgliedergewinnung und der ausscheidenden FWDL und Zeitsoldaten als schwierig.

Will der Verband seine politische Grundausrichtung als das verteidigungspolitische Gewissen der Nation kraftvoll vortragen, so braucht er Mitglieder, weil die bloße Zahl diesen Anspruch unterstreicht.

Neuen Mitgliedern bietet der Verband eine Fülle von verbandstypischen Leistungen aus dem Bereich der Sicherheitspolitik und der militärischen Ausbildung. Heute erwarten allerdings Mitglieder eines so großen Verbandes wie des Reservistenverbandes, dass dieser Verband seinen Mitgliedern über diese Leistungen hinaus weitere Ansätze macht, die ihre Ursache alleine in der Gemeinschaft des Verbandes hat.

Vor diesem Hintergrund müssen die Mitgliedergewinnung und der Mitgliederservice institutionalisiert bzw. verbessert werden.

II. Konzept

Mitgliedergewinnung

Die Gewinnung neuer Mitglieder ist eine laufende Aufgabe des Verbandes und eine Verpflichtung aller Mitglieder. Unabhängig von ausscheidenden Soldaten, die sich als Basis für die Mitgliedergewinnung eignen, stehen aus der früheren Wehrpflicht als Mitgliedergewinnungspotential über 7 Millionen Reservisten zur Verfügung. Diese Reservisten gilt es, vor-





zugsweise anzusprechen. Darüber hinaus steht der Verband auch anderen sicherheitspolitisch Interessierten offen.

Neben der laufenden Mitgliedergewinnung erfolgt dies durch immer wieder stattfindende Mitgliedergewinnungskampagnen, durch die der Verband mit seiner gesamten Organisationskraft die Mitgliederzahlen zu erhöhen anstrebt. Die Kampagnenfähigkeit des Verbandes muss schrittweise erhöht werden, um sie zu Gunsten der Mitgliedergewinnung einsetzen zu können.

Im Mittelpunkt einer Mitgliedergewinnungskampagne muss damit das Angebot des Reservistenverbandes stehen, jenen ein Gesicht zu geben, die sich für eine leistungsstarke Armee und für eine hinreichende nationale Sicherheitsvorsorge aussprechen. Daneben werden die übrigen Vorzüge des Verbandes - wie etwa die militärische Ausbildung, aber auch die Kameradschaft und der Zusammenhalt - als Begründung dafür, warum der einzelne Reservist Mitglied des Verbandes werden soll, in den Mittelpunkt gerückt.

Die Mitgliedergewinnung ist das eine. Will man die Mitgliedergewinnung institutionalisieren, so muss auch die Aufnahme neuer Mitglieder und deren Integration in das Vereinsleben organisiert werden. Es wäre nämlich unglücklich, wenn neue Mitglieder sich zwar von einer Mitgliedergewinnungskampagne oder überhaupt von der Mitgliedergewinnung angesprochen fühlen, anschließend aber im Verband nicht das vorfinden, was sie sich zum Zeitpunkt des Beitritts vorgestellt haben.

Insofern muss sich der Verband auch an eine Institutionalisierung bei der Aufnahme von Neumitgliedern gewöhnen.

Mitgliederservice

Die Überlegung zur Integration von Neumitgliedern findet ihre Fortsetzung in der Frage, welche Service-Elemente Mitgliedern künftig angeboten werden sollen.

Der Verband verfügt mit der Reservistenservicegesellschaft (RSG) über eine Institution, die ein maßgeblicher Teil des gesamten Mitgliederservices sein kann.

Damit dies gelingt, muss die RSG ihr Angebot erweitern, stärker bei den Mitgliedern präsent sein und vor allem Leistungen anbieten, die das Mitglied als sinnvoll und als interessant erachtet. Im Mittelpunkt der Leistungen der RSG stehen dabei nicht Angebote allgemeiner Art, sondern Rabatte oder überhaupt Einkaufserleichterungen, kurzum: Möglichkeiten, die sich aus der Rolle des Verbandes als Nachfragegemeinschaft ergeben.

Im Rahmen der digitalen Transformation müssen die Angebote der RSG den Mitgliedern so präsentiert werden, dass sie ohne nennenswerten Aufwand in Anspruch genommen werden können. Die Offensichtlichkeit des Angebotes und die Einfachheit der Inanspruchnahme wird dabei auch die Mitgliedergewinnung unterstützen.





III. Schlussbemerkung

Mitgliedergewinnung und -service sind wesentliche Säulen und gleichzeitig die größten Herausforderungen für die Neuausrichtung des Verbandes. Mitgliedergewinnung ist Aufgabe jedes Verbandsmitgliedes. Für die künftige Mitgliedergewinnung ist eine noch intensivere Kooperation mit der Truppe sowie Begleitung durch die Streitkräfte vonnöten.





2015_13_02_A16_2TE_Fassung Teilkonzeption Kommunikation und digitale Transformation

Die Teilkonzeption Kommunikation und digitale Transformation ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die künftige Aufstellung des Reservistenverbandes auf diesem Gebiet beschrieben.

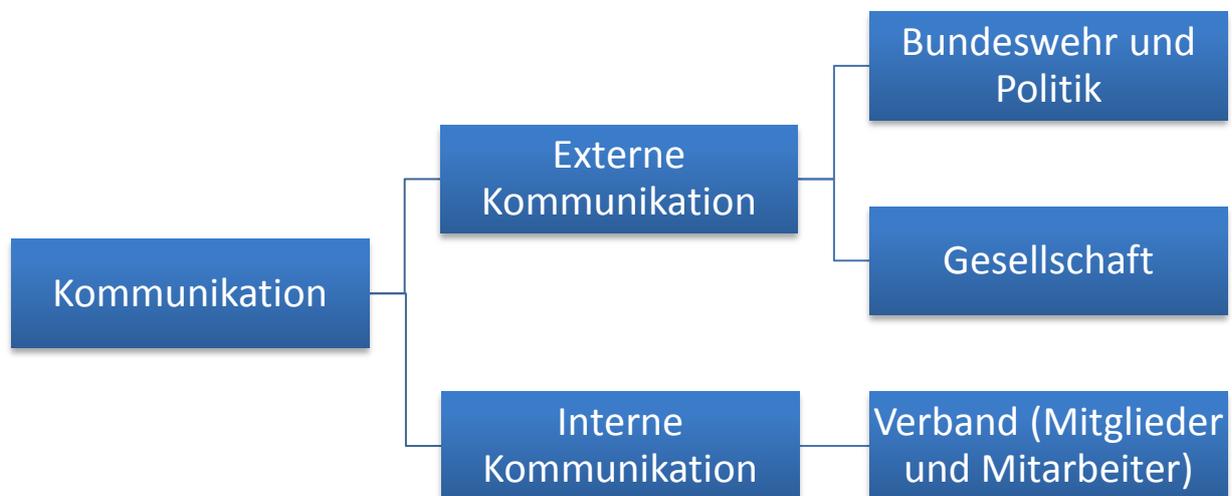
I. Vorbemerkung

Die Kommunikationsarbeit hat wesentlichen Anteil an dem Gelingen der Neuausrichtung des Reservistenverbandes. Sie vermittelt - unter Berücksichtigung der heterogenen Zielgruppe - die Arbeitsinhalte und Verbandsziele und formt das Image, mit dem der Reservistenverband in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Sie leistet damit u.a. einen wesentlichen Beitrag zur Mitgliederbindung. Durch das übermittelte positive Bild unterstützt sie die Mitgliedergewinnung.

Ein leistungsfähiger, dynamischer und mutiger Reservistenverband, in dem die Nähe zur Bundeswehr, das Miteinander und das gemeinsame Erleben eint, ist für die Zukunft gut aufgestellt. Eine authentische Darstellung auf allen Kanälen, ein offener Umgang mit Kritik und die dynamische Anpassung an neue Kommunikationswege sind die Schlagworte der künftigen Arbeit.

II. Konzept

Für die künftige Kommunikationsarbeit werden folgende Zielgruppen definiert:





Zu diesen Zielgruppen gehören alle Reservisten. Die Beiratsmitglieder haben die Möglichkeit, Kommunikationswege nach außen wie nach innen eingeschränkt zu nutzen.

Professionelle Kommunikation bedient all diese Zielgruppen gleichberechtigt. Die Gewinnung neuer Mitglieder muss ein grundlegendes Ziel der Öffentlichkeitsarbeit darstellen, um das Fortbestehen des Reservistenverbandes zu sichern.

Die **interne Kommunikation** im Reservistenverband wird optimiert werden. Briefe und E-Mails dominieren heute die Kommunikation zwischen Mandatsträgern, Mitgliedern und Mitarbeitern. Um das große Wissens- und Fähigkeitenpotential des Verbandes künftig besser zu nutzen, Neuerungen schnell und sauber kommunizieren zu können und so den Informationsfluss zu gewährleisten, müssen neue Wege der Kommunikation beschritten werden. Der Mitgliederbereich einer neuen Website, in dem Informationen für Mandatsträger, Mitglieder und Mitarbeiter rollengerecht bereitgestellt und jederzeit abrufbar sind, bildet die Plattform des künftigen Wissensmanagements. Dazu mehr unter „Digitale Transformation“.

Die **externe Kommunikation** des Reservistenverbandes hat sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt. Mit dem sicherheitspolitischen Magazin loyal, der Website, den Kanälen in sozialen Medien (Facebook und Twitter), dem Flickr-Channel und regelmäßigen Pressemitteilungen ist der Verband präsent. Die in 2014 veröffentlichte Imagebroschüre (Digital und Print) stellt ein weiteres wesentliches Element in diesem Bereich der Kommunikation dar. Auch in diesem Bereich werden weitere Schritte zur Professionalisierung unternommen. Insbesondere der Auftritt bei Messen und anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen auf regionaler Ebene kann mit Unterstützung eines hauptamtlichen Messteams einheitlich und qualitativ hochwertig dargestellt werden.

Um die Verbindung zu den definierten Zielgruppen in der modernen Kommunikation nicht zu verlieren, wird die digitale Kommunikation des Verbandes weiter ausgebaut, ohne die bisherigen traditionellen Kommunikationswege zu vernachlässigen.

Digitale Transformation

Mit der Konzeptionierung einer neuen Website und der intensiven Pflege sozialer Medien ist der Prozess der digitalen Transformation in Gang gesetzt, muss jedoch in den kommenden Jahren weiter nachhaltig ausgebaut werden. Zunächst sollen alle Informationen für Mitglieder und Interessenten zielgruppengerecht digital verfügbar gemacht und leicht auffindbar gestaltet werden. Darüber hinaus soll dem Nutzer digitaler Medien die Möglichkeit zur Interaktion gegeben werden. Der Verband verfügt über unschätzbare Werte an Wissen und Kompetenz, die jedoch häufig in den jetzigen Kommunikationsstrukturen verloren gehen. Transparenter Kommunikation mit Nutzern und einer größeren Toleranz gegenüber kritischen Diskursen werden wir eine größere Plattform bieten. Der Prozess der digitalen Transformation erfolgt schrittweise und wird fortlaufend auf seine Aktualität geprüft.

Wesentliches Element ist der Relaunch der aktuell bestehenden Website. Ein ausgebauter, verbesserter Mitgliederbereich gibt Möglichkeit zur Pflege und Ergänzung der eigenen Daten. Er bietet weiterhin eine Leser-Autor-Interaktion. Darüber hinaus wird ein Werkzeugkasten in Form einer digitalen Datenbank für alle Mittler in den Bereichen Sicherheitspolitik, Militärische Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. Sie unterstützt auch die





Erstellung wichtiger Marketinginstrumente. Mitglieder und Mitarbeiter finden eine strukturierte, stets aktuelle Bibliothek für die tägliche ehren- und hauptamtliche Arbeit mit Angeboten aus allen Verbandsbereichen. Handreichungen, Tutorials, Flyer, Plakate und wichtige Grundsatzdokumente sind nur einige mögliche Beispiele.

Das Magazin loyal ist das Aushängeschild des Reservistenverbandes und weit über die Verbandsgrenzen hinaus angesehen. Die Digitalisierung des Magazins auf unterschiedlichen Kanälen stellt einen wichtigen Baustein der digitalen Transformation dar. Das Verbandsmagazin soll dem Nutzer in Zukunft auch über die gängigen digitalen Kanäle zur Verfügung stehen: sei es die Website, die im Mitgliederbereich eine mobil optimierte Darstellung des Heftes anbietet oder eine App, die die Inhalte der loyal auf das Mobiltelefon bringt. Eine Reservisten-App kann darüber hinaus die Funktionen der Website vereinen, Inhalte für das mobile Endgerät aufbereitet darstellen und darüber hinaus einen individualisierten Informationsstream mit Benachrichtigungsfunktion bieten.

Inhaltlich werden folgende Kommunikationsziele definiert, die für alle digitalen Detailmaßnahmen gelten.

Die Kernbotschaften

Bundeswehr - Deutschland und seine Streitkräfte brauchen die Reserve

Ohne Reservisten kann die Bundeswehr ihren Auftrag nicht erfüllen. Der Reservistenverband, mit der Betreuung aller Reservisten der Bundeswehr beauftragt, ist dabei wichtigster Partner der Truppe. Der Verband ist die Heimat der Reservisten. In den Untergliederungen wie in den Reservistenkameradschaften wird die Ausbildung vertieft. Dort erleben die Reservisten Kameradschaft und Unterstützung. Der Verband bildet Reservisten aus und unterstützt bei der Suche geeigneter Reservisten für Beorderungsdienstposten.

Der Kommunikation fallen dabei zwei Aufgaben zu: Die Motivation potentieller Reservistendienstleistender und die Informationen zu deren Voraussetzungen sowie die Vermittlung der Botschaft, verlässlicher Partner der Bundeswehr zu sein. Die Mitglieder des Reservistenverbandes rücken dabei als authentische Testimonials in den Fokus der Berichterstattung im Web und im ‚Forum Reserve‘.

Gesellschaft – Vermittlung von Wissen als Basis der Meinungsbildung

Um für Verständnis und Anerkennung für die Aufgaben der Bundeswehr und ihrer Soldatinnen und Soldaten sowie der zivilen Angehörigen zu werben, muss die Gesellschaft komplexe sicherheitspolitische Zusammenhänge verstehen. Dazu werden Reservisten deutschlandweit als authentische Wissensvermittler aktiv.

Die intensive Schulung ehrenamtlicher Image- und Wissensvermittler in der Öffentlichkeitsarbeit ist dafür Grundvoraussetzung. Die Erstellung von zielgruppenorientiertem Informationsmaterial zur Öffentlichkeitsarbeit, geeignete Werbemittel und die Erarbeitung redaktioneller Inhalte, die komplexe Themen verständlich wiedergeben, sind die wesentlichen eigenen Leistungen.





Verband - WIR SIND DIE RESERVE: Wir erleben gemeinsam

Der Reservistenverband ist für die Betreuung aller Reservisten der Bundeswehr zuständig. Das Verbandsleben ist vielseitig. Uns alle eint die Nähe zur Bundeswehr. Je nach Interessenslage finden Jung und Alt, gedient oder nicht gedient, im Reservistenverband eine Heimat. Das WIR rückt in den Fokus, es kommt dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Vernetzung, Bestätigung und Kameradschaft entgegen.

Die Mittel der Öffentlichkeitsarbeit bestimmen maßgeblich über das Image des Reservistenverbandes. Neben unserer Kernaufgabe, der sicherheitspolitischen Bildung, wird ein besonderer Schwerpunkt zur nachhaltigen Mitgliedergewinnung künftig auf den Bereich ‚Military Fitness‘ ausfallen. Unzählige Angebote stehen dem potenziellen Mitglied zur Verfügung. Beispielhaft: Schießen, Fünfkampf, Marschieren, Kleiderschwimmen, hochwertige Ausbildungen, z.B. in IGF, KLF und Sanität. Immer unter Berücksichtigung sicherheitspolitischer Weiterbildung. All das sind Elemente des Verbandslebens und Alleinstellungsmerkmale, die eine junge Zielgruppe ansprechen und begeistern können.

Zur Umsetzung der drei definierten Kernbotschaften tragen folgende Maßnahmen bei. Eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen hinsichtlich neuer Kommunikationskanäle und Trends ist unbedingt erforderlich.

Maßnahmen

1. Eine Corporate Identity bietet Orientierung für die Gestaltung neuer Artikel/
2. Veröffentlichungen.
3. Vorlagen für Veröffentlichungen und eine einheitliche Sprachregelung erleichtern die Arbeit in den Untergliederungen (z.B. Pressemitteilungen).
4. Redaktionelle Berichterstattung in allen o.g. Bereichen auf den Kanälen des Reservistenverbandes trägt die Arbeitsbereiche nach außen.
5. Service und Information: Ein regelmäßiger Newsletter bietet allen Ebenen des Verbandes einen unkomplizierten Überblick zu aktuellen Themen. Pressethemen, Interna wie Handreichungen, Informationen zur Verfügbarkeit neuer Weiterbildungsmöglichkeiten oder Mitteilungen des Präsidiums erreichen so schnell und unkompliziert jeden Empfänger.
6. Jeder Reservist muss unabhängig von seinem Standort das Angebot zur Weiterbildung erhalten. Insbesondere für Mitglieder und Mitarbeiter zugängliche webbasierte Wissensdatenbanken sowie digitale Verzeichnisse mit Materialien zur Wissensvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit bilden eine Grundlage. Webseminare (Webinare) können z.B. ehrenamtlichen Pressebeauftragten die Arbeit mit neuen Tools erleichtern.
7. Ein professionelles Messeteam unterstützt die ehrenamtlichen Mitarbeiter bei großen Veranstaltungen in der Region. So ist gewährleistet, dass der Auftritt des Reservistenverbandes und der Beiratsverbände zielgruppengerecht und einheitlich erfolgt.
8. Für kleinere Veranstaltungen auf lokaler Ebene können themenbasierte „Materialboxen“ den Standbetreibern unkompliziert die Grundausrüstung zur Informationsarbeit mit auf den Weg geben. So können die Themenschwerpunkte Sicherheits-





politik, ‚Military Fitness‘ und Verbandsleben zielgruppenorientiert im Corporate Design gesetzt werden.

III. Schlussbemerkung

Die oben genannten Prozesse und Maßnahmen binden alle zuvor definierten Zielgruppen ein und bilden so im Zusammenwirken die Transmissionsriemen zur Umsetzung der Ziele der Neuausrichtung in den drei definierten Arbeitsbereichen Bundeswehr, Gesellschaft, Verband.

Die Teilkonzeption ‚Kommunikation und digitale Transformation‘ wird stetig an die sich wandelnden Trends der (digitalen) Kommunikation angepasst, um den Anschluss an die eigenen Mitglieder und die Zielgruppe der potentiellen Neumitglieder nicht zu verlieren.



2015_13_02_A17_2TE_Fassung Teilkonzeption Sicherheitspolitische Bildung

Die Teilkonzeption Sicherheitspolitische Bildung ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. Ziel ist es die Sicherheitspolitische Bildung des Verbandes zielgruppenorientiert zu optimieren, um den Dialog mit Multiplikatorenmittlern, Mittlern, der Gesellschaft und dem akademischen Nachwuchs zu intensivieren.

I. Vorbemerkung

Die sicherheitspolitische Diskussion in Deutschland hat über viele Jahre ein Nischendasein geführt. Eine gesamtgesellschaftliche Debatte zu diesen wichtigen Fragestellungen, vor allem zur Verteidigungspolitik, hat nur in Expertenzirkeln stattgefunden. Letztendlich führte dies zu einer Entkopplung der Gesellschaft von sicherheitspolitischen Fragen.

Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. hat den Auftrag alle Reservisten im Rahmen der Sicherheitspolitischen Bildung zu informieren, zu schulen und auszubilden, damit sie ihrer Verantwortung als Mittler gerecht werden. Dies betrifft in Wahrnehmung der Plattformrolle die Einbindung und Unterstützung des gesamten Netzwerkes.

II. Konzept

Sicherheitspolitische Bildung

Die Sicherheitspolitische Bildung ist ein zentraler Bestandteil der Reservistenarbeit. Die inhaltliche Themensetzung der Sicherheitspolitischen Bildung orientiert sich an der sicherheitspolitischen Entwicklungen der Gegenwart und stellt grundsätzlich Bezug zu den Belangen der Bundesrepublik Deutschland, ihren Streitkräften und deren Reservisten her. Sicherheitspolitische Bildung ist staatsbürgerliche Bildung mit dem Ziel, Zusammenhänge, Abläufe und Entwicklungen der aktuellen internationalen und nationalen Sicherheitspolitik zu vermitteln und den Interessenten damit die Möglichkeit zu geben, ihrer Rolle als Mittler gerecht zu werden.



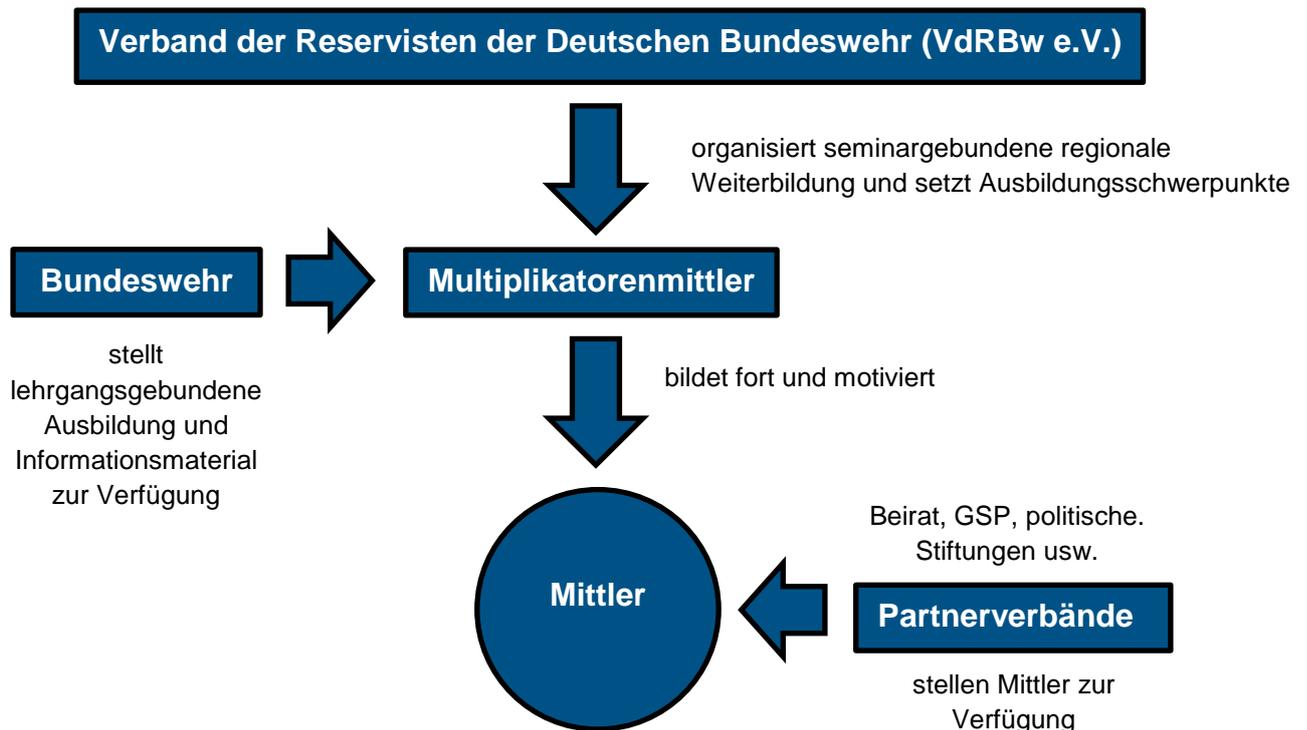
Die Sicherheitspolitische Bildung unterscheidet zukünftig zwischen den drei dargestellten Arbeitsbereichen.





Sicherheitspolitische Information

Sicherheitspolitische Information beschreibt die Aktivitäten des Verbandes, die dem Ziel dienen, Mitglieder, Reservisten sowie weitere Interessenten als Mittler zu qualifizieren und Multiplikatorenmittler in hinreichender Anzahl so zu qualifizieren, dass diese flächendeckend als Multiplikatoren wirken können und Mitglieder, Reservisten sowie weitere Interessenten als Mittler auszubilden.



Mittler

Diese Personengruppe umfasst alle Reservistinnen und Reservisten sowie an Sicherheitspolitik interessierte Dritte und ist grundsätzlich so zu qualifizieren, dass diese überzeugend und kompetent als Multiplikatoren für die Belange der Bundeswehr eintreten können. Dazu müssen sie über aktuelle Fähigkeiten, Strukturen und den Auftrag der Bundeswehr informiert werden und sicherheitspolitische Fragestellungen diskutieren können.

Multiplikatorenmittler

Diese Personengruppe umfasst ausgewählte Reservistinnen und Reservisten mit besonderem zivilberuflichen Hintergrund oder gesellschaftlichem Engagement. Dazu zählen auch die Mandatsträger, die sicherheitspolitischen Beauftragten aller Ebenen des VdRBw und interessierte Mitglieder der im Beirat Reservistenarbeit vertretenen Verbände und Vereinigungen sowie Mitglieder der Hochschulgruppen des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen, die in der sicherheitspolitischen Bildung tätig sind. Multiplikatorenmittler sind so zu qualifizieren, dass sie vertiefend

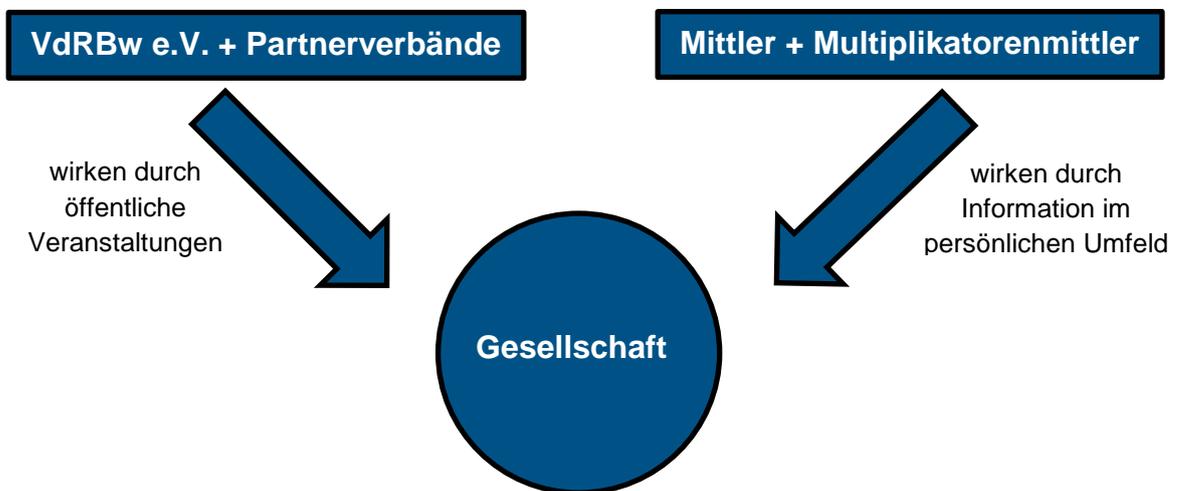




über die aktuelle Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, sowie Auftrag und Struktur der Bundeswehr Auskunft geben können und sie sind so auszubilden, dass sie die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mittlern unterstützen und durchführen können.

Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit

Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit beschreibt die Aktivitäten des Verbandes, die dem Ziel dienen, die Gesellschaft dialogorientiert über die sicherheitspolitischen Entwicklungen der Gegenwart zu informieren. Dabei ist grundsätzlich der Bezug zu Interessen der Bundesrepublik Deutschland, ihren Streitkräften und deren Reservisten herzustellen.



Die Gesellschaft als Zielgruppe meint die gesamte Bevölkerung in Deutschland.

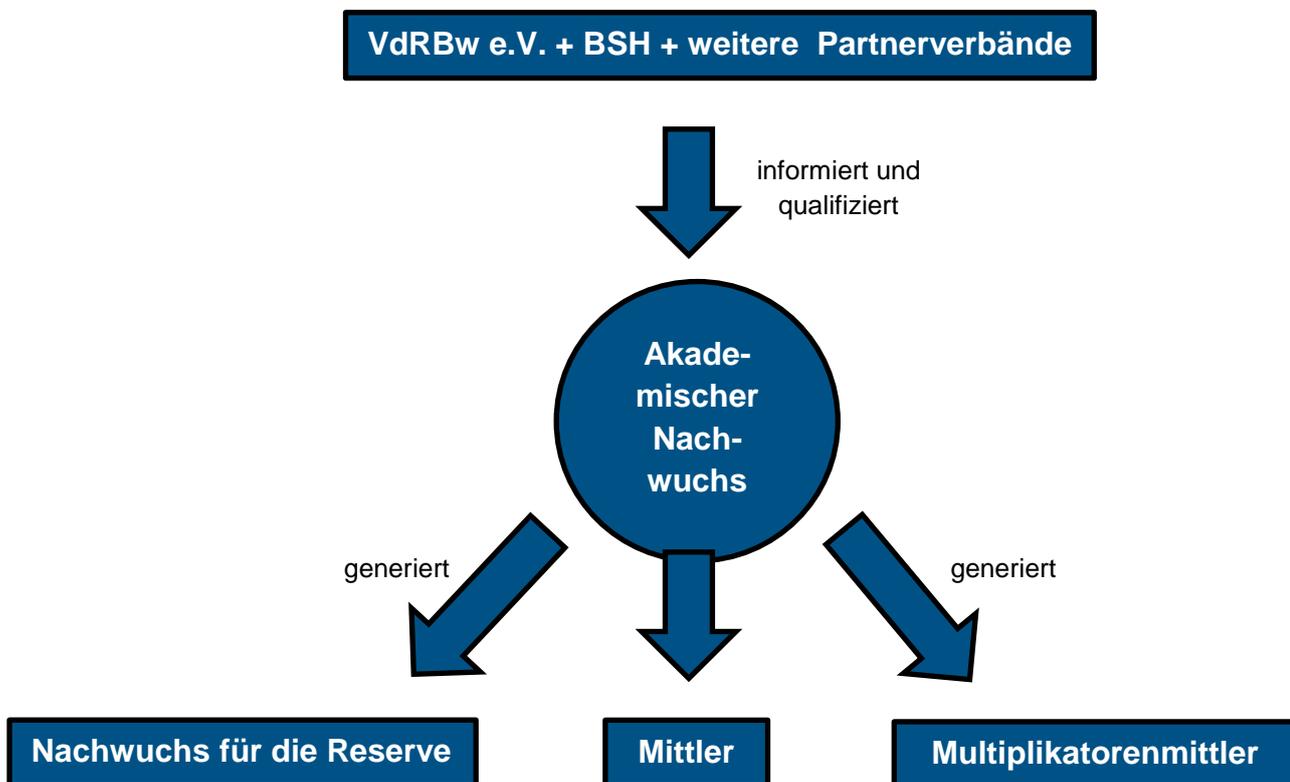




Sicherheitspolitische Hochschularbeit

Sicherheitspolitische Hochschularbeit beschreibt die Aktivitäten des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. und seiner Partner aus dem akademischen Bereich (aktuell vor allem den Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen), die dem Ziel dienen, aus dem akademischen Nachwuchs heraus Mittler, Multiplikatorenmittler und Reservisten zu gewinnen.

Die besondere Rolle für die sicherheitspolitische Hochschularbeit ergibt sich aus dem erkannten Erfordernis, den akademischen Nachwuchs als zukünftige Führungskräfte über sicherheitspolitische Zusammenhänge zu informieren und für die Belange der Reserve zu gewinnen.



Der akademische Nachwuchs besteht aus allen Studierenden an deutschen Universitäten, Hochschulen und diesen gleichgestellten Bildungseinrichtungen.





III. Schlussbemerkung

Der Verband ist bundesweit für Jedermann der kompetente Ansprechpartner für sicherheitspolitische Belange und für die Bundeswehr betreffende Fragen.

Um diese Kompetenz zu erhalten und weiter auszubauen

- stellen wir zeitgemäße sicherheitspolitische Information sicher,
- bilden Mittler und Multiplikatoren aus,
- leisten sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit,
- führen den Führungskräftenachwuchs an die Sicherheitspolitik heran.





2015_13_02_A18_2te_Fassung Teilkonzeption Militärische Ausbildung

Die Teilkonzeption Militärische Ausbildung ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur Neuausrichtung des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die Militärische Ausbildung beschrieben.

I. Vorbemerkung

Das vorliegende Konzept bietet ein zukunftsfähiges Ausbildungsangebot für Reservisten aller Alters- und Dienstgradgruppen und kann die Nachwuchsgewinnung der Streitkräfte nachhaltig unterstützen. Dem Reservistenverband kommt in der militärischen Ausbildung der Reserve¹ eine zentrale Bedeutung zu. Die Ausbildungsveranstaltungen des Verbandes² und die durch den Verband (mit)organisierten Veranstaltungen³ stehen allen Reservisten⁴ in allen Reservekategorien⁵ offen. Dazu ist im Detail eine Anpassung der bisherigen Ausbildungsformate erforderlich. Ohne die Ausbildungsinhalte für die Allgemeine Reserve zu schmälern, können die für eine Beorderung erforderlichen allgemeinen militärischen Ausbildungsinhalte vermittelt werden. Damit kann der Verband eine Dienstleistung für die Bundeswehr erbringen.

Wettkämpfe und Leistungsvergleiche stellen Ausbildungshöhepunkte auf allen Verbandsebenen dar. Träger der Ausbildung ist grundsätzlich die Kreisgruppe.

Wo immer möglich, zweckmäßig und leistbar ist anzustreben, dem Soldaten einen qualifizierten (ggf. zivil verwertbaren) Ausbildungsnachweis⁶ bis hin zur Zuerkennung einer ATN⁷ auszuhändigen.

Der Schießsport im Reservistenverband leistet einen Beitrag für die militärische Ausbildung und vermittelt Fertigkeiten zur sicheren Handhabung von Handwaffen und zur Verbesserung der individuellen Schießleistungen⁸.

¹ KdR, Ziff. 505

² Ausbildungsveranstaltungen des Verbandes finden i. d. R. als Verbandsveranstaltungen (VVag) mit und ohne Uniformtrageerlaubnis statt.

³ Durch den Verband organisierte, in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr durchgeführte Veranstaltungen werden i. d. R. als Allgemeiner Reservistendienst (AllgRD), ehemals als Dienstliche Veranstaltung (DVag), bezeichnet.

⁴ Die Begriffe „Reservist“ und „Soldat“ werden im vorliegenden Dokument zur besseren Lesbarkeit geschlechtsneutral verwendet und steht gleichermaßen für alle Reservistinnen und Reservisten, sowie Soldatinnen und Soldaten, der Bundeswehr.

⁵ Siehe hierzu KdR, Kapitel 5.1 i. V. m. Anlage 4

⁶ Zur elektronischen Nachweisführung ist hierbei die jeweilige AnTrA-Kennziffer zugrunde zu legen

⁷ Zuerkennung einer ATN kann nur durch eine militärische Dienststelle, hier grundsätzlich Landeskommando, erfolgen.

⁸ VdRBw, Schießsportordnung i. d. F. vom 23.03.2012, Ziff. 103





II. Konzept

Allgemeine streitkräftegemeinsame soldatische Fähigkeiten

Allgemeine streitkräftegemeinsame soldatische Fähigkeiten werden im Rahmen der Allgemeinen Grundausbildung (AGA) vermittelt⁹. Aufgabe des Reservistenverbandes ist es, diese erlernten Fähigkeiten durch gezielte aktuelle Ausbildung zu erhalten, zu erweitern und zu steigern. Hier werden die Themen der Allgemeinen Grundausbildung der Streitkräftebasis zugrunde gelegt.

Diese umfassen¹⁰:

- Gefechtsdienst aller Truppen (a. Tr.)
- Militärisches Nachrichtenwesen
- Kampfmittelabwehr a. Tr.
- Selbstschutz i. d. Bw
- Grundlagen des Fernmeldedienstes a.Tr.
- Schießen mit Handwaffen¹¹
- Formaldienst
- Allgemeine Truppenkunde
- Militärseelsorge
- Innere Führung
- Schutzaufgaben
- Wachdienst in der Bundeswehr

Ausbildungsveranstaltungen in diesem Themenbereich dienen auch der Aus- und Weiterbildung von Ungedienten, die über die Allgemeine Soldatische Ausbildung (ASA) außerhalb des Wehrdienstes den Weg in die Reserve finden.

⁹ Definition gemäß SKgemAusbKonzeptResBw, Ziff. 3132 Fußnote 8

¹⁰ Die Anlage B des SKgemKonzAusbResBw regelt die aktuell gültige Rechtsform zur Durchführung der jeweiligen Veranstaltung in VVag / AllgRD. Hierbei kann – insbesondere unter Berücksichtigung der derzeitigen Neuausrichtung des Verbandes - eine Änderung bis hin zur Beauftragung des VdRBw zur Durchführung hoheitlicher Ausbildungsanteile bzw. zur Leistungsabnahme insbesondere von Leistungen IGF / KLF möglich werden.

¹¹ Nach derzeitigem Stand ist die Ausbildung im Rahmen des Neuen Schießausbildungskonzeptes (neuSAK) für Reservisten nicht vorgesehen. Es ist jedoch möglich und gewünscht, im Rahmen von Lehrvorführungen mit ausgebildeten Reservisten zu zeigen, was neuSAK ist und wo die Unterschiede zur bisherigen Schießausbildung liegen.





Individuelle Grundfertigkeiten (und Körperliche Leistungsfähigkeit)

Individuelle Grundfertigkeiten (IGF) sind allgemeine militärische Fertigkeiten, die jeder Soldat beginnend ab der Grundausbildung zu erwerben und ständig zu beherrschen hat.

Darüber hinaus muss jeder Soldat eine ausreichende physische und psychische Leistungsfähigkeit besitzen, um die Anforderungen des soldatischen Dienstes jederzeit erfüllen zu können. Die gleichen Anforderungen gelten demzufolge auch für Reservisten. Der Nachweis der Abnahme von Leistungen im Rahmen der IGF / KLF ist Voraussetzung für eine Beorderung.

Die Abnahme von Leistungen im Rahmen der Weisung IGF / KLF ist aber nur ein Baustein in einer zielgemäßen und zielorientierten Aus- und Weiterbildung in der Gesamtheit der militärischen Ausbildung im Reservistenverband.

Individuelle Grundfertigkeiten umfassen:

- Beherrschen der SollOrg-Waffe (i. d. R. G36 oder P8)
- Beherrschen elementarischer ABC-Schutzmaßnahmen (BAS 0-4)
- Beherrschen der Selbst- und Kameradenhilfe (Nachweis Einsatzersthelfer A)
- Körperliche Leistungsfähigkeit (Kleiderschwimmen, Leistungsmarsch, Basis Fitness Test)

Zusatzqualifikationen

Im Rahmen der Ausbildung von Zusatzqualifikationen erwirbt der Reservist Kenntnisse oberhalb der Ausbildungsebene Grundausbildung. Die Inhalte orientieren sich an den Ausbildungsweisungen für die Vollausbildung in der SKB sowie Weisungen der Organisationsbereiche.

Ausbildungsinhalte sind:

- Pionierdienst a. Tr.
- Fernmeldedienst a. Tr.¹²
- ABC/SeDienst a. Tr.
- Gefechtsdienst a. Tr.
- Ausbildung an zusätzlichen Handwaffen und Panzerabwehrhandwaffen, sowie Handgranaten

¹² ATN Fernmeldegerätebedienersoldat oder Funkgerätebedienersoldat





- Selbst- und Kameradenhilfe außerhalb der Modulausbildung EinsEH A
- Rettungsschwimmen und Sportausbildung
- teilstreitkraftspezifische Ausbildungsthemen¹³
- Grundlagen der Einsatzvorbereitenden Ausbildung für Konfliktverhütung und Krisenbewältigung (EAKK) / Ausbildung im Erweiterten Ausbildungsspektrum (EAS)
- Leistungsnachweise / Sonderabzeichen (Deutsches Sportabzeichen, Bayerisches Leistungssportabzeichen, Schützenschnur, Abzeichen für Leistungen im Truppendienst, Rettungsschwimmabzeichen etc.)

Führeraus- und Weiterbildung

Auch außerhalb einer Reservendienstleistung bzw. eines Dienstverhältnisses gilt es die Fähigkeit zu Führen weiter zu schulen. Eine konsequente Führeraus- und Weiterbildung ist Voraussetzung zur Sicherstellung des Grundsatzes „Reservisten führen Reservisten“¹⁴

Im Rahmen der Führeraus- und -weiterbildung werden grundlegende Kenntnisse für den militärischen Führer vermittelt. Dies umfasst u.a.:

- Taktik¹⁵
- Befehlsgebung auf Zug- / Gruppenebene
- Fernmeldeausbildung
- Ausbildung zum Wachvorgesetzten
- Ausbildung zum Ausbilder
- Fortbildung im Bereich „Führen einer kleinen Kampfgemeinschaft“

Ausbildung der Ausbilder

In der Ausbildung der Allgemeinen Reserve gilt der Grundsatz „Reservisten bilden Reservisten aus“¹⁶

Die Fähigkeit andere Reservisten ausbilden zu können bedarf aber der Aus- und Weiterbildung, insbesondere in den Bereichen Methodik, Didaktik und einer Vertiefung von Basiswissen in den Themen der Allgemeinen Grundausbildung.

¹³ TSK-spezifische Ausbildungsthemen können z.B. für den OrgBer Heer beinhalten Gebirgs- und Winterkampfausbildung, pionierspezifische Themen u.a.

¹⁴ KdR, Ziff. 516

¹⁵ Taktische Führeraus- und -weiterbildung im Reservistenverband vermittelt den Führungsprozess Landstreitkräfte inkl. Befehlsgebung auf der Ebene verstärktes Kampftruppenbataillon

¹⁶ KdR, Ziff. 103





Neben einer trainingsgebundenen Ausbildung als Auffrischung an der Infanterieschule des Heeres¹⁷ gilt es die Befähigung zum Ausbilder kontinuierlich im Rahmen der militärischen Ausbildung weiterzuentwickeln. Die Bildung von Ausbilderpools auf regionaler Ebene (Bezirk / Land) ggf. in Form von Reservistenarbeitsgemeinschaften kann dies nachhaltig unterstützen.

Qualifikation zum Mittler¹⁸

Die Ausbildung zum Mittler ist primär im Aufgabenfeld Sicherheitspolitik beheimatet. Militärische Ausbildung, wie im vorliegenden Dokument beschrieben, trägt jedoch grundlegend zum Verständnis für die Aufgaben der Streitkräfte und des Soldaten bei und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Mittlerqualifikation.

Rahmenbedingungen

Die Durchführung dieses vielfältigen Ausbildungsprogrammes setzt voraus:

Zuwendungsgeber

- Zugang zu Ausbildungseinrichtungen der Streitkräfte (Sporthallen, Schwimmhallen, Übungsplätze etc.). Dies kann über regionale Mitbenutzungsverträge geregelt werden. In Bereichen ohne militärische Liegenschaft sind Mitbenutzungsverträge mit den kommunalen Sport- und Übungseinrichtungen auszuhandeln.
- Vereinfachter Zugang zu Dienstvorschriften, Ausbildungsweisungen und Unterrichtsmaterialien der Streitkräfte durch Bereitstellung von Onlinezugängen und Herabsetzung von VS-Einstufungen.
- Zugang zu und Sicherstellung von Ausbildungsgerät und -material, ggf. durch Einrichtung von Ausbildungspools AllgRes (Handwaffen, Funkgeräte etc.) auf Ebene der Landeskommandos.
- Die Ausbildungsveranstaltungen der Allgemeinen Reserve bedürfen einer soliden Ausstattung mit Bundeshaushaltsmitteln auf Ebene der Landeskommandos zur Durchführung von Veranstaltungen im AllgRD. Ausbildungsverpflichtungen im Bereich der Territorialen Reserve dürfen nicht zu Lasten der Ausbildung der Allgemeinen Reserve gehen.

Reservistenverband

- Schaffung eines Datenbestands „Ausbilderdatenbank“ innerhalb der eVEWA, die entsprechende Ausbilderqualifikationen abbildet und verbandsweit abrufbar macht.

¹⁷ Lehrgang „AdARes“ ist derzeit in Erarbeitung beim Kommando Ausbildung und soll ab 2014 (Pilotlehrgang) in zwei Durchgängen à 5 Tagen pro Jahr mit jeweils 20 Ausbildungsplätzen an der Infanterieschule des Heeres in Hammelburg durchgeführt werden. Ziel des Lehrgangs ist die Auffrischung der Kenntnisse in zeitgemäßer Methodik an ausgewählten Beispielen aus der AGA.

¹⁸ Definition gemäß SKgemAusbKonzept, Kapitel 6





- Schaffung eines Datenbestandes „Ausbildungspass“ elektronisch bundesweit verfügbar, als Nachweis der absolvierten Ausbildungsbestandteile.
- Schaffung eines Datenbestandes „Ausbildungsunterlagen“ online verfügbar für Mitglieder mit Musterunterlagen (Handzettel, gedachte Verläufe etc.), der durch hauptamtliches Personal der BuGeschSt aktuell gehalten und überwacht wird.
- Von Seiten des Hauptamtes ist die auf allen Ebenen im Rahmen der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen koordinierend zu unterstützen. Je höher der Grad einer Beileihung mit hoheitlichen Aufgaben ist, desto stärker ist die koordinierende Unterstützungsforderung an das Hauptamt.

Satzung

- Das vorliegende Konzept bedarf keiner Satzungsänderung und kann im derzeitigen verbandsinternen rechtlichen Rahmen durchgeführt werden.

III. Schlussbemerkung

Sollte der Verband mit der Durchführung von hoheitlichen Aufgaben betraut werden, so würde dies im Rahmen der militärischen Ausbildung neue Möglichkeiten bieten, um einerseits neues Mitgliederpotenzial zu erschließen bzw. Mitglieder zu binden und andererseits der Bundeswehr weitere Unterstützungsleistungen anzubieten.

Ein modernes und attraktives Aus- und Weiterbildungsangebot ist Grundlage für die Gewinnung neuer Mitglieder für den Reservistenverband als Nachwuchs einer neuen Ausbildergeneration.

Militärische Ausbildung im Reservistenverband ist mehr als IGF / KLF !





Anlagen

- A Übersicht Militärische Ausbildung im Verband (Mindmap)
- B Ausbildungspass IGF / KLF
- C Seminarangebot Taktische Führeraus- und –weiterbildung des VdRBw

Bezugsdokumente

1. Bundesminister der Verteidigung, Konzeption der Reserve (KdR) vom 01.02.2012
2. Kommando Streitkräftebasis, Streitkräftegemeinsames Konzept für die Ausbildung der Reserve in der Bundeswehr (SKgemKonzAusbResBw) vom 20.06.2013
3. BMVg, Generalinspekteur der Bundeswehr, Weisung zur Ausbildung, zum Erhalt der Individuellen Grundfertigkeiten und zur körperlichen Leistungsfähigkeit (Weisung IGF/KLF) vom 18.02 2013





2015_13_02_A19_2te_Fassung Teilkonzeption Internationale Zusammenarbeit

Die Teilkonzeption Internationale Zusammenarbeit ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuaustrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die internationale Arbeit als Reservistenverband beschrieben.

I. Vorbemerkung

Der Reservistenverband ist auch über die Grenzen Deutschlands hinaus aktiv. Im Rahmen der **Internationalen Zusammenarbeit¹ des VdRBw** vertreten wir die Reservisten der Bundeswehr in verschiedenen Organisationen. Die internationale Zusammenarbeit gewinnt vor dem Hintergrund der internationalen Sicherheits- und Verteidigungskooperation der Bundesrepublik Deutschland und der weltweiten Einsätze der Bundeswehr an Bedeutung.

Das Herstellen und die Pflege von Kontakten mit autorisierten Repräsentanten nationaler Streitkräfte sowie mit Reservisten anderer Nationen gehört zu den vorrangigen Aufgaben der Internationalen Zusammenarbeit.² Der Reservistenverband vertritt mit seinen internationalen Aktivitäten deutsche Interessen. Für die Wahrnehmung dieser Aufgabe stimmt er sich eng mit den zuständigen Dienststellen der Bundeswehr wie dem Kompetenzzentrum für Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr ab.

Die Internationale Zusammenarbeit des Reservistenverbandes ist in **drei** Bereiche aufgeteilt:

- A. Institutionalisierte internationale Mitgliedschaften**
- B. Bilaterale internationale Partnerschaften auf Bundesebene**
- C. Internationale Partnerschaften und Aktivitäten der Untergliederungen**

A. Der Bereich der institutionalisierten internationalen Mitgliedschaften umfasst die Mitgliedschaft des Reservistenverbandes in den internationalen Reserveoffiziersvereinigungen **CIOR** (Confédération Interalliée des Officiers de Réserve), **CIOMR** (Confédération Interalliée des Officiers Médicaux de Réserve) und **CISOR** (Confédération Interalliée des Sous-Officiers de Réserve). Außerdem fallen die Mitgliedschaften des Verbandes in der **BSC** (Baltic Sea Cooperation) und in der **GI** (Gaming Initiative) in diesen Bereich.

¹ Internationale Zusammenarbeit ist der im Reservistenverband verwendete Begriff für alle Aktivitäten mit ausländischen Partnern und Freunden. Die Streitkräfte sprechen hier von Internationaler Reservistenarbeit

² vgl. hierzu: Zentralrichtlinie: Die Reserve der Bundeswehr, Kapitel 5 Grundsätze für die internationale Reservistenarbeit





B. Der Bereich der bilateralen internationalen Partnerschaften auf Bundesebene umfasst die Partnerschaft mit der amerikanischen **ROA** (Reserve Officers Association of the USA; Chapter Europe), der französischen **UNOR** (Union Nationale des Officiers de Réserve) und der ungarischen **MATASZ** (Magyar Tartalékosok Szövetsége). Außerdem besteht eine Partnerschaft zur französischen Unteroffiziersvereinigung **FNASOR** (Fédération Nationale des Associations de Sous-Officiers de Réserve) und zur **Deutsch-Französischen Brigade**. Diese beiden Partnerschaften werden im Rahmen von trilateralen Veranstaltungen mit der UNOR wahrgenommen.

C. Der Bereich der internationalen Partnerschaften und Aktivitäten der Untergliederungen umfasst **alle Partnerschaften der 16 Landesgruppen sowie der Bezirks-, Kreisgruppen und Reservistenkameradschaften**. Auf Landesgruppen bestehen Partnerschaften zu Reservistenvereinigungen in Belgien, Dänemark Frankreich, England, Litauen, Norwegen, Polen, Schweden und Tschechien. Außerdem fallen in diesen Bereich alle internationalen Aktivitäten von Untergliederungen außerhalb von Partnerschaften. Dazu zählen gegenseitige Besuche, Teilnahme an Wettkämpfen und Märschen sowie Kriegsgräber- und Denkmalpflege.

Die **Verantwortung** für die Aktivitäten A und B liegt beim zuständigen Vizepräsidenten, für die Aktivitäten C beim jeweiligen Landesvorstand bzw. dem jeweiligen Landesbeauftragten für die Internationale Zusammenarbeit. Dies schließt auch eventuelle Aktivitäten der im Beirat für Reservistenarbeit tätigen Verbände und Vereinigungen ein.

II. Konzept

A. CIOR und CIOMR sind in ihren Bereichen der jeweilige *primus inter pares* in der internationalen Zusammenarbeit des Verbandes. Hier erfolgen der Austausch und die konzeptionelle Zusammenarbeit mit den Vertretern der jeweiligen nationalen Reservistenverbände und der Streitkräfte in institutionalisierter Form. Durch die Zusammenarbeit von CIOR mit dem NRFC (National Reserve Force Committee) und von CIOMR mit COMEDS (Committee of the Chiefs of Military Medical Services in NATO) besteht die Anbindung an die NATO. Durch die besondere Unterstützung der Bundeswehr, in Form von Reservistendienstleitungen und aktivem Personal, gehören die deutschen Delegationen bei CIOR und CIOMR³ zu den *lead nations*. Das zu CIOR gehörende YROW (Young Reserve Officers Workshop) Programm für junge Reserve Offiziere gibt jedes Jahr deutschen Teilnehmern die Möglichkeit, am gemeinsamen Sommerkongress teilzunehmen. Darüber hinaus wird dadurch der Nachwuchs für die deutsche Delegation generiert.

Das Engagement bei CISOR ist derzeit und auf absehbare Zukunft von personeller und inhaltlicher Erneuerung sowie einer stärkeren Anbindung an CIOR geprägt.

Die GI und die BSC sind eigenständige Organisationen, die unter dem Dach von CIOR (in Zuständigkeit des Partnership for Peace (PfP) Committee) operieren. Ihr Gründungszweck lag in der Integration der neuen NATO-Staaten in Mittel- und Osteuropa und im

³ Die Delegationsleiter CIOR, CIOMR und CISOR tragen jeweils den internationalen Titel „Vice President“, sind in ihrer Funktion Beauftragte des Präsidiums und unterstehen dem nationalen Vizepräsidenten internationale Zusammenarbeit.





baltischen Raum. Der Reservistenverband nimmt mit jeweils einem Vertreter⁴ an den Aktivitäten von BSC und GI teil. Die Herausforderung dieser beiden Organisationen liegt darin, vor dem Hintergrund der gelungenen Integration der osteuropäischen Staaten ihre neue Aufgabe im Verbund von NATO und EU zu finden.

B. Die drei internationalen Partnerschaften auf Bundesebene (UNOR, ROA-US, MATASZ) befinden sich in einem guten und aktiven Status. Sie werden von jeweils einem Beauftragten des Präsidiums wahrgenommen. Es gibt regelmäßige Treffen und gemeinsame Aktivitäten. Mit der ROA-US führt der Verband im jährlichen Wechsel der Verantwortlichkeit ein hochwertiges sicherheitspolitisches Seminar für jeweils 15 Teilnehmer aus Deutschland und den USA durch. Problematisch ist hier die Überalterung auf Seiten der amerikanischen Teilnehmer. Bei MATASZ gibt es ein jährliches, wechselweise zwischen Ungarn und Deutschland stattfindendes Seminar mit sicherheitspolitischen Inhalten und militärischer Ausbildung mit Teilnehmern aus beiden Ländern.

Besonders intensiv und vom regelmäßigen Austausch ist die Partnerschaft zur UNOR geprägt. Neben jährlichen Koordinations- und Arbeitstreffen sowie gegenseitige Teilnahmen an Feierlichkeiten, Kranzniederlegungen und Wettkämpfen finden in unregelmäßigen Abständen auch größere öffentliche Veranstaltungen. Die Partnerschaft zu FNASOR kann als nur auf dem Papier existent bewertet werden.

C. Die internationalen Partnerschaften und Aktivitäten der Untergliederungen sind sehr vielfältig und finden in größerer Anzahl statt. Ihre Vernetzung mit den Aktivitäten des VdRBw auf Bundesebene muss im Rahmen der Neuausrichtung ausgebaut werden. Dies kann nur in enger Kooperation mit den hier verantwortlichen Landesvorständen erfolgen.

Bewertung

Die vielfältigen Aktivitäten der **Internationalen Zusammenarbeit im VdRBw** sind ein wichtiger Beitrag zur **Mittlerrolle in der sicherheitspolitischen Arbeit**. Innerhalb der drei Bereiche institutionalisierte internationale Mitgliedschaften, bilaterale internationale Partnerschaften auf Bundesebene sowie internationale Partnerschaften und Aktivitäten der Untergliederungen finden zahlreiche Aktivitäten in unterschiedlichen Veranstaltungen und Formaten mit unterschiedlichem Anspruch und Reichweite mit ausländischen Partnern - Streitkräften und Reservisten - statt. Im Vordergrund stehen dabei der **Austausch auf internationaler Ebene**, der **sicherheitspolitische Dialog**, der **militärische Wettkampf**, die gegenseitige **Unterstützung** und das **gemeinsame Gedenken**

⁴ Der Vertreter bei der BSC ist in seiner Funktion Beauftragter des Präsidiums und untersteht dem Nationalen Vizepräsidenten internationale Zusammenarbeit. Der Vertreter bei der Gaming Initiative ist in Personalunion angehöriger der CIOR Delegation und Mitglied im des PFP Komitee.





Maßnahmen

- 1) Für den Bereich der institutionalisierten internationalen Mitgliedschaften bei CIOR und CIOMR werden die folgenden Maßnahmen ergriffen:
 - **Ausbau der Führungsrolle** der deutschen Delegation bei **CIOR/CIOMR**, die durch die dt. CIOR Präsidentschaft (2004-2006) und den CIOR/CIOMR Sommerkongress in Fulda/Hammelburg 2014 grundgelegt wurde. Dabei sind die internationalen Partner und deren Streitkräften vom deutschen **Erfolgsmodell** zu überzeugen, das auf einer kontinuierlichen **Nachwuchsarbeit** und der starken **Unterstützung durch die Bundeswehr** beruht. Für dieses Konzept wird der Reservistenverband auch in anderen CIOR/CIOMR Mitgliedsstaaten werben.
 - **Intensivierung** der engen Verzahnung der **dt. CIOR-Delegation** mit dem **dt. Vertreter im NRFC** zur Durchsetzung deutscher Positionen in den internationalen Institutionen. Dies muss dem Zweck einer gut funktionierenden **Dachorganisation der Reservistenverbände der NATO** dienen.
 - **Rücktransfer der Arbeitsergebnisse** von CIOR/CIOMR zurück in die **Mittlerarbeit** des **VdRBw** und in die **Streitkräfte**. Nur so kann ein Erkenntnistransfer über *best practice*-Methoden anderer NATO/EU-Staaten (wie z. B. bei Employer Support oder bei Ausbildung und Einsatz von ResOffz und ResUffz) sichergestellt werden.
 - Die **inhaltliche Professionalisierung von CISOR** und eine enge **Verknüpfung** mit **CIOR/CIOMR**. (An der Unabhängigkeit beider Institutionen ist festzuhalten).
 - Starke **Beteiligung** an **Gaming Initiative (GI)** und **Baltic Sea Cooperation (BSC)** und Verzahnung mit CIOR/CIOMR. (Bei der Gaming Initiative wird Deutschland im Frühjahr 2016 als Gastgeber ein **Jahrestreffen** durchführen und perspektivisch für zwei Jahre die **Präsidentschaft** übernehmen).
 - Einbindung der Arbeit der **Welt-Veteranenvereinigung (World Veterans Association)** in die Mittlerarbeit des VdRBw. Dies geschieht in enger Absprache mit dem Beirat ResArbeit beim VdRBw.

- 2) Für den Bereich der bilateralen internationalen Partnerschaften auf Bundesebene werden die folgenden Maßnahmen ergriffen:
 - Fortsetzung der **Partnerschaftsaktivitäten** mit der **ROA (Reserve Officers Association of the US Chapter Europe)**, basierend auf dem jährlichen gemeinsamen dt.-amerik. **Seminar** sowie die Unterstützung des anstehenden Generationswechsels innerhalb der ROA-Europe.
 - Fortsetzung der Partnerschaftsaktivitäten mit **MATASZ** im bisherigen Umfang.
 - **Ausbau** der trilateralen Partnerschaft zur **UNOR**, zur **Deutsch-Französischer Brigade** und zur **FNASOR**, insbesondere die Intensivierung der Einbindung der D/F-Brigade. Mit der Ernennung des neuen Beauftragten für die Deutsch-Französischen Beziehungen, der im Brigadestab als Abteilungsleiter G3 beordert ist, wurde dieser Intensivierung bereits Rechnung getragen. (FNASOR: Maßnahmen zur Verbesserung sind durch die zeitnahe Identifikation geeigneter franz. Ansprechpartner einzuleiten).





- 3) Für den Bereich der internationalen Partnerschaften und Aktivitäten der Untergliederungen werden die folgenden Maßnahmen ergriffen:
- **Strukturierung und Auswertung** aller wesentlichen Partnerschaften und Aktivitäten der Untergliederungen u.a. für die Verwendung im **Sachstandsbericht** besser aufzuarbeiten und in Kategorien einzusortieren. (Dieser Bereich zeichnet sich durch eine kaum erfassbare Vielzahl von Einzelpartnerschaften und Veranstaltungen aus).
 - **Durchführung** einer jährlichen „**Beauftragtagung Internationale Zusammenarbeit**“ (**BIZ**) mit allen international mandatierten Beauftragten des Bundes, der Länder und u.U. ausgewählter Kreisgruppen.
 - **Professionalisierung** der eigenen Mandatsträger zur Erfüllung der inhaltlichen und formalen Vorgaben der Streitkräfte und des VdRBw.
 - **Erarbeitung** und **Herausgabe** eines zukunftsfähigen **Mandatsträgerhandbuchs** für die Beauftragten Internationale Zusammenarbeit auf allen Ebenen des VdRBw.

III. Schlussbemerkung

Die Aktivitäten im Bereich der Internationalen Zusammenarbeit werden im Zuge der Neuausrichtung optimiert und strategisch weiterentwickelt.

Die drei wesentlichen Teilbereiche von Internationaler Zusammenarbeit auf Bundes- und Landesebene werden enger miteinander verzahnt. Hierbei wird künftig ein größeres Augenmerk auf die Aktivitäten der international organisierten Veteranenverbände gelegt.

Der Rücktransfer von in den institutionalisierten Gremien der Internationalen Zusammenarbeit existierendem Fachwissen in den Verband und in die Bundeswehr wird intensiviert und ausgeweitet.





2015_13_02_A21_2te_Fassung Teilkonzeption Senioren

Die Teilkonzeption ü65 ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden der Sachstand, die Bewertung und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die ü65 im Reservistenverband beschrieben.

I. Vorbemerkung

Der Reservistenverband hat einen umfassenden, altersunabhängigen, lebenslangen Betreuungsauftrag für die Reserve. Ältere und lebenserfahrene Mitglieder machen einen immer größer werdenden maßgeblichen Anteil des Verbandes aus.

Das Grenzalter für die freiwillige Begründung eines Wehrdienstverhältnisses ist z.Z. auf 65 Jahre festgesetzt. Damit sind nach derzeitiger Rechtslage Reservistendienstleistungen oberhalb des 65. Lebensjahres nicht mehr möglich. Das 65. Lebensjahr stellt somit einen markanten Einschnitt in Bezug auf Betreuungsarten und Betreuungsmöglichkeiten dar. Allerdings gilt der Status Reservistin/Reservist bis zum Lebensende, einschließlich der einmal erteilten Allgemeinen Uniform-Trageerlaubnis (UTE).

Die Reservisten jenseits des 65ten Lebensjahres sind allerdings neben ihrer wachsenden Anzahl innerhalb des Reservistenverbandes eine Personengruppe mit hohem Potential für das Engagement in den Hauptaufgabenfeldern des Reservistenverbandes.

Dies sind im Wesentlichen

- Funktionen in der Verbandsorganisation
- Aufgaben in der Betreuung/Öffentlichkeitsarbeit/Informationsarbeit
- Aufgaben in der sicherheitspolitischen Arbeit.

Daneben verfügen sie auch über Potential in den Bereichen

- Militärische Ausbildung, insbesondere Führer-, Taktikausbildung, Didaktik und Methodik der Ausbildung
- Unterstützungsleistung für die Bundeswehr.

II. Konzept

Aus dem Personenkreis ü65 heraus besteht das Interesse, die Erfahrung, das Vermögen und der Wille, die Zeit, die persönlichen und beruflichen Netzwerke sowie die Kompetenz und Autorität, sich z. B. in der Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, sicherheitspolitischen Fragen, Familienbetreuung, Militärischer Ausbildung aktiv einzubringen. Weiterhin, Reservisten zu informieren und fortzubilden, sie zur Wahrnehmung ihrer Mittlerfunktion für die Bundeswehr in der Gesellschaft zu motivieren und zu befähigen, ihre militärischen Kenntnisse und Fertigkeiten aufzufrischen, zu erweitern sowie die Bindung an die Bundeswehr zu vertiefen; darüber hinaus Führungskräfte aus dem zivilen Umfeld als





Multiplikatoren für die Bundeswehr zu werben, Ungediente über die Streitkräfte zu informieren und sie ggf. mit Blick auf ihre zivilberuflichen Qualifikationen für die Streitkräfte zu gewinnen.

Die Definition in der KdR *„Staatsbürger mit Uniform: Reservisten sind als Staatsbürger mit Uniform überzeugende Mittler. Sie unterstützen die aktiven Soldaten (= Staatsbürger in Uniform) bei der Förderung von Verständnis für die Anliegen der Bundeswehr und der Sicherheitspolitik“* ist auch nahtlos auf die willigen und fähigen in unserem Verband organisierten ü65 übertragbar.

Daraus folgt für den Reservistenverband:

Da die Personengruppe ü65 durch die Streitkräfte nicht mehr wahrgenommen wird, verfolgt der Reservistenverband ihre Betreuung in zwei Linien:

- Die Personengruppe ü65 ist für die Verbandsarbeit besonders wertvoll. Hierzu gehören aktive Funktionen bei Schulungen, bei Weiterbildungen und bei den Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch. Bei der Fortbildung dieser Personengruppe erwartet der Reservistenverband die Mitwirkungen der Streitkräfte.
- Die Personengruppe ü65 benötigt besondere Betreuung in der Form intensiver Information und Kontaktpflege. Dazu gehört auch die Honorierung ihres Engagements durch vereinsinterne, aber auch Bundeswehr-Ehrungen und Einladungen.

Das bedeutet:

- Der Reservistenverband wird für die Personengruppe ü65 besondere Angebote entwickeln, wie darauf ausgerichtete Reservistenkameradschaften oder Reservistenarbeitsgemeinschaften, spezifische Veranstaltungen, spezifische Themenabende bei sicherheitspolitischen Veranstaltungen usw.
- Maßnahmen der Bundeswehr, wie z.B. Informationsveranstaltungen.
- Zusammenarbeit mit anderen Verbänden
- Die Bestellung von Beauftragten ü65 auf allen Ebenen des Reservistenverbandes. Sie bedürfen der Akzeptanz und breiten Unterstützung auf allen Organisationsebenen.

Folgerungen für die Bundeswehr:

ü65 können Multiplikatoren-Aufgaben für die Bundeswehr wahrnehmen. Um das vorhandene Potential dieser Gruppe zu nutzen, könnte die Bundeswehr das Engagement der ü65 fördern und würdigen, indem sie diesen Personenkreis z. B. an Lehrgängen, (auch DVag-) Weiterbildungen, als Funktionspersonal, bei Schießen usw. teilnehmen lässt. Hierzu bedarf es einer Anpassung von Erlassen, Verordnungen und Gesetzen.





Nächste Schritte

- Einsetzen für eine Gesetzesänderung mit dem Ziel der Einbindung ü65
- Antrag auf Prüfung durch das BMVg bezüglich möglicher Änderungen bei Verordnungen und Weisungen mit dem Ziel der Einbindung ü65

III. Schlussbemerkung

Die wesentlichen Bestandteile der Teilkonzeption werden durch die eigenen Verbandsinitiativen, die Einbeziehung des Beirates und auch der Bundeswehr enger miteinander verknüpft. Hierbei wird der Überzeugungsarbeit gegenüber der Bundeswehr hinsichtlich ihrer Akzeptanz gegenüber der wachsenden Gruppe der über 65-Jährigen - insbesondere auf ihr Potential hinsichtlich Mittlerfunktionen - einzubinden, eine Schlüsselrolle zukommen. Auch der Bundeswehr fällt bei der Behandlung ü65 eine Rolle zu, u.a. die kontinuierlich Information über Entwicklungen im Bereich der Streitkräfte und der Sicherheitspolitik.

Die enge An- und Einbindung der ü65 bietet der Bundeswehr einen echten Mehrwert.





2015_13_02_A22 Teilkonzeption Ressourcenplanung

Die Teilkonzeption Ressourcenplanung ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für Planung und Management von Ressourcen im Reservistenverband beschrieben.

I. Vorbemerkung

Ähnlich zu Unternehmen in Industrie und Wirtschaft ist für den Reservistenverband in seinem Selbstverständnis als Dienstleister eine zuverlässige Ressourcenplanung das A und O der erfolgreichen Unternehmensentwicklung. Mit ihrer Hilfe kann der Verband zuverlässig planen und disponieren und seine Partner und Mitglieder können sich auf die vereinbarten Leistungen verlassen.

Wie in anderen Verbänden ist auch für den Reservistenverband neben den Werten in einer Gesellschaft auch die soziodemographische und wirtschaftliche Entwicklung relevant. Beispielsweise geben demographische Aspekte Hinweise auf die künftige Entwicklung von Mitgliederzahlen und ihre Zusammensetzung. Volks- und betriebswirtschaftliche Entwicklungen können sich auf Mitgliederbestand und Finanzierungsmöglichkeiten auswirken. Die wirtschaftliche Situation der Unternehmen in Deutschland hat nicht nur indirekte Auswirkungen auf Mitgliederzahlen, sondern auch auf Rekrutierung und beeinflusst darüber hinaus die individuelle Positionierung zum persönlichen Engagement im Reservistenverband. Rückläufige staatliche Ressourcen bergen das Risiko eines geringeren Haushaltsmittelansatzes bei Zuwendungsmitteln.

Mitglieder stellen das Kosten-Nutzen-Verhältnis in Frage, beurteilen entgegengebrachte Leistungen kritischer. Somit kann effektive Ressourcenplanung zur Zufriedenheit der Mitglieder beitragen.

II. Konzept

Ressourcenplanung im Reservistenverband wird auf den jeweiligen Ebenen in unterschiedlichen Ausprägungsgraden durchgeführt. Sie umfasst in jedem Falle Personal, Haushaltsmittel, Räumlichkeiten/Infrastruktur, Material, darunter ggf. Fahrzeuge, Informationen, Dokumente sowie Zeit.





Nach der Beschlussfassung über die grundsätzliche Ausrichtung des Reservistenverbandes durch die Bundesdelegiertenversammlung (strategische Planung), werden nach Umsetzung durch das Erweiterte Präsidium die operativen Vorgaben zur Erfüllung der strategischen Ziele im Rahmen einer Jahresplanung vom Präsidium getroffen. Nach Festlegung konkreter Ziele durch das Präsidium und unter Einbeziehung anderer Vorgaben gehören die weitere Planung und Budgetierung zum Aufgabengebiet der Bundesgeschäftsstelle.

Haushaltsmittel werden im Rahmen der jährlichen Mittelzuweisung auf der Basis des Haushaltsplanes zugewiesen. Dabei wird in Eigenmittel sowie Zuwendungen des Bundes (aus dem Einzelplan 14 des Bundeshaushaltes) unterschieden.

Der Bundesgeschäftsführer ist für die Zuwendungsmittel Beauftragter des Haushalts. Für die Verwendung der Zuwendungsmittel gelten die Besonderen Nebenbestimmungen. Sie gibt die kameralistische Haushaltssystematik vor, die den Spielraum zu einer flexiblen lageabhängigen Haushaltsmittelzuteilung einengt. Außerdem verpflichten sie den Reservistenverband zu einem internen Controlling. Der Bundesschatzmeister ist verantwortlich für die Planung der Eigenmittel. Details werden in der Finanzordnung sowie im Handbuch Finanzwesen im Reservistenverband geregelt.

Auf Ebene der Landesgruppen werden die zugeteilten bzw. vorhandenen Ressourcen abhängig von ihrer Verfügbarkeit und der Priorisierung einzelner Vorhaben für die Durchführung eines jeweiligen Projektes geplant. Aus dem geschätzten Aufwand für jedes Projekt und der Zeitrechnung wird der notwendige Bedarf errechnet.

Personelle Ressourcen der hauptamtlich Beschäftigten sind im Stellenplan (als Bestandteil des Wirtschaftsplanes Zuwendungsmittel) vorgegeben. Der Spielraum ist gering.

Die flächendeckende Dislozierung des Reservistenverbandes wird eine sorgfältige Personalplanung erforderlich machen. Dazu gehört auch eine flexiblere Ausgestaltung der Dienstpostenstruktur.

Kompetenzaufbau bei den im Verband ehrenamtlich Tätigen und den hauptamtlichen Mitarbeitern (z.B. Führungs- und Managementkompetenz) werden stärker als in der Vergangenheit im Sinne moderner Personalentwicklung in den Fokus gerückt.

Ein weiteres Ziel in der personellen Ressourcenplanung ist die kontinuierliche Analyse der Auslastung der ehren- wie hauptamtlichen Mitarbeiter, um Überlastungen vorzubeugen und den Verband für seine Aufgabenerfüllung nachhaltig aufzustellen.

Materielle Ressourcen und IT werden auf der Basis des jeweiligen Haushaltsplanes in Verbindung mit der detaillierteren Vorhabenplanung und dem abzuleitenden Bedarf durch die Bundesgeschäftsstelle beschafft. Ziel wird eine zeitgemäße Ausstattung sein. Moderne Ausstattung bedarf ständige Fort- und Weiterbildung des Personalkörpers (ehren- wie hauptamtlich).

Laufende Kosten-Nutzen-Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen sowie ziel- und verhaltensorientierte Erfolgskontrolle durch das interne Controlling führen zu einer Optimierung des Ressourceneinsatzes. Kontinuierliche Verbesserung sowie ständige Pflege garantieren eine





gleichbleibend hohe Zufriedenheit auf Seiten der Mitglieder, der Bundeswehr und der Gesellschaft.

III. Schlussbemerkung

Mit ihrem optimalen Einsatz wird es dem Reservistenverband gelingen, nicht nur alle Ressourcen im Blick zu behalten sowie ein fristgerechtes Erledigen von Projektaufgaben und Aufträgen sicher zu stellen, und eine Überlastung im Ehren- und Hauptamt zu vermeiden. Damit leistet Ressourcenplanung einen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Verbandes, der seine Bemühungen um seine Mitglieder in den Mittelpunkt stellt. Ein attraktiver und effektiv vorgehender Reservistenverband wird ein verlässlicher Partner der Bundeswehr bleiben und damit die Zuwendung von Haushaltsmitteln aus dem Bundeshaushalt sicherstellen.





2015_13_02_A23 Teilkonzeption Qualifizierung ehren- und hauptamtliches Personal

Die Teilkonzeption Qualifizierung des Personals ist Bestandteil der Gesamtkonzeption zur **Neuausrichtung des Verbandes** der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Teilkonzeption werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die Qualifizierung des im Reservistenverband tätigen Personals beschrieben.

I. Vorbemerkung

Während die Ausbildung der Teilnehmer in den jeweiligen Teilkonzeptionen beschrieben wird (u.a. Sicherheitspolitische Bildung, Militärische Ausbildung), geht es hier um die Qualifikation der Ausbilder und der hauptamtlichen Mitarbeiter im Verband. Dies betrifft auch die verbandsinterne Qualifizierung aller im Verband ehrenamtlich Tätigen und die Qualifizierung der Beschäftigten. Beides ist für den Reservistenverband von hoher Bedeutung, die angesichts der Ambitionen, noch stärker in eine Unterstützungsrolle für die Streitkräfte hineinzuwachsen, zunehmen wird.

Aus- und Weiterbildung bietet Funktionsträgern, wie zum Beispiel den Beauftragten und Beschäftigten die Möglichkeit, ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen zu erweitern und mit den Entwicklungen in der Bundeswehr Schritt zu halten. Sicher- und verteidigungspolitisches Wissen sowie detaillierte und profunde Kenntnisse über die Streitkräfte, ihre Organisation, den neuesten Stand der (Einsatz-) Verfahren sowie der Handhabung von Waffen und Gerät sind das A und O für eine zeitgemäße und effektive Aufstellung des Verbandes.

Kompetenzaufbau bei den im Verband ehrenamtlich Tätigen, insbesondere die Mandatsträger, und den hauptamtlichen Mitarbeitern ist vor dem Hintergrund der Neuausrichtung der Bundeswehr dringend zu intensivieren. Dazu gehört u.a. Stärkung der Führungs- und Managementkompetenz.

Im Kern geht es darum, die Talente und Kompetenzen der ehrenamtlich Tätigen und der hauptamtlichen Mitarbeiter, frühzeitig zu identifizieren, systematisch zu entwickeln und zu fördern. Zudem soll den persönlichen, familiären und gesundheitlichen Belangen, Wünschen, Vorstellungen und Bedürfnissen der Betroffenen angemessen Rechnung getragen werden. Neben der Möglichkeit zu einer flexibleren Nutzung der Potentiale unserer Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wird vor allem ein effizienteres Miteinander und eine höhere Arbeits- und Tätigkeitszufriedenheit angestrebt.

Für die hauptamtlichen Mitarbeiter wird im Sinne modernen Personalmanagements die Personalentwicklung stärker als bisher in den Fokus gerückt.





II. Konzept

Qualifizierung Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement im Reservistenverband bedeutet eine Chance und eine Verantwortung. Es eröffnet die Möglichkeit, die bei den Streitkräften erlebte Kameradschaft und Führungsverantwortung auszubauen. Als Repräsentanten des Verbandes unterwerfen sich die ehrenamtlich Tätigen und Beauftragten dadurch einem gemeinsamen Kodex. Dazu gehört Pflichtbewusstsein, Verantwortungsgefühl, Menschenführung, Auftreten nach außen. Aber auch die Verpflichtung zur Weiterbildung.

Den ehrenamtlichen Mitarbeitern, die zusätzlich beruflichen Anforderungen unterliegen, muss die Gelegenheit eingeräumt werden, ihre Qualifikationen im Einklang mit Familie und Beruf aufrechtzuerhalten bzw. zu verbessern.

Hinsichtlich des Ehrenamtes gilt: Die Entscheidung über ihr Engagement treffen die Menschen, die sich engagieren (möchten) nach ihrer Motivation und ihren Interessen. Wichtig ist, dass die Aufgabe und die Person, die sie ausübt, zueinander passen. Entscheidend ist die Frage nach der Beteiligungsmöglichkeit sowie der Gestaltungsspielräume, die den Engagierten zuteilwerden. Derjenige, der sich für ein ehrenamtliches Engagement entschieden hat, benötigt das Handwerkzeug, um seine Tätigkeit auszufüllen zu können. Ab 2016 wird eine strukturierte Mandatsträgerschulung eingeführt, die die bisherigen Elemente ergänzt. Neue Mandatsträger werden zeitnah nach Amtsübernahme in die spezifischen Aufgaben eingeführt. Informationen über neue Entwicklungen sowie Auffrischungsausbildungen werden regelmäßig angeboten. Neue Kommunikationswege werden hierbei genutzt (siehe auch Teilkonzeption Kommunikation und Digitale Transformation).

Auch für den ehrenamtlich engagierten Reservisten gilt der grundsätzliche Anspruch auf Förderung und persönliche Entwicklungsperspektive. Insofern wird für die ehrenamtlich engagierten Reservisten eine individuelle Förderung in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr anzustreben sein. Die Angebote müssen so flexibel in der Gestaltung angelegt sein, dass der im Normalfall berufstätige Reservist diese auch ohne persönliche Nachteile wahrnehmen kann. Nur so kann eine nachhaltig erfolgreiche Weiterqualifikation gewährleistet werden. Das erfordert einerseits seitens der Streitkräfte Verlässlichkeit der Förderungsperspektiven und der -angebote.

Um Fortbildungsveranstaltungen zielgerecht und bedürfnisorientiert planen und durchführen zu können, ist eine sorgfältige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs notwendig.

Es muss auch darum gehen, den Erfordernissen der ehrenamtlich Engagierten gerecht zu werden. Dazu gehört, auch die Auslastung der ehrenamtlich Engagierten kontinuierlich zu analysieren, um den Verband für seine Aufgabenerfüllung nachhaltig aufzustellen. Die im Ehrenamt engagierten Mitglieder sind aufgefordert, ihren Fortbildungsbedarf zu benennen und Vorschläge in die Fortbildungsplanung einzubringen.





Qualifizierung Hauptamt

Das Hauptamt ist das flächendeckende Gerüst für die Aufgabenerfüllung des Reservistenverbandes. Kernaufgabe des Hauptamtes ist es, den Betreuungsauftrag des Reservistenverbandes für alle Reservisten umzusetzen. Zur Aufgabenerfüllung wie auch Erhöhung der Attraktivität der Arbeitsplätze im Reservistenverband gehört neben der Weiterbildung im Aufgabenbereich die ständige berufliche Qualifizierung.

Für hauptamtliche Mitarbeiter findet die berufliche Weiterbildung durch die Teilnahme Fortbildungsveranstaltungen, sei es als Ausbildung am Arbeitsplatz, sei es als Teilnahme an Lehrgängen, Kursen oder ähnlichem, statt.

Die Planung der Fortbildungsmaßnahmen ist hinsichtlich der hauptamtlichen Mitarbeiter Aufgabe der zuständigen Vorgesetzten. Fähigkeiten des Mitarbeiters und Bedarf sind ausschlaggebend für die Planung. Die Interessenlage des Mitarbeiters findet angemessene Berücksichtigung.

Um Fortbildungsveranstaltungen zielgerecht und bedürfnisorientiert planen und durchführen zu können, ist eine sorgfältige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs notwendig.

Fortbildung soll zum einen zu einer Leistungsverbesserung bzw. -erhaltung in der aktuellen Rolle/Funktion beitragen und Fähigkeiten vermitteln, die konkret Erleichterungen im momentanen Tätigkeitsfeld zum Ziel haben. Zum anderen soll Fortbildung im Sinne von Weiterqualifizierung auch einen flexibleren Einsatz und neue Aufgabenübertragung ermöglichen.

Es wird es auch darum gehen, den hauptamtlichen Mitarbeitern auf der Basis einer hierarchisch angeordneter Qualifikationen Entwicklungsperspektiven zu bieten. In diesem Zusammenhang werden entsprechende Ausbildungskonzepte und Planungsmatrizen für den hauptamtlichen Personalkörper erforderlich werden. Die impliziten Zeithorizonte sind zu entwickeln.

Gemeinsame Aspekte der Qualifizierung von Ehrenamt und Hauptamt

Grundsätzlich richten sich Fortbildungsangebote an alle, die Verantwortung übernehmen wollen und sich weiterentwickeln wollen. Verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen sind gezielt auf bestimmte Tätigkeitsfelder ausgerichtet, um aufgabenbezogene Leistungspotenziale zu fördern, die in bestimmten Funktionen benötigt werden. Für diese Fortbildungsmodul ist die verpflichtende Teilnahme sowohl der ehrenamtlichen Funktionsträger wie auch der hauptamtlichen Mitarbeiter vorgesehen, um sicherzustellen, dass alle Funktionsträger einer Zielgruppe gleichermaßen über das vermittelte Wissen bzw. die Anregungen aus der Veranstaltung verfügen.

Mittelfristig sind zielgruppenspezifische Fortbildungsmodul zu identifizieren, z.B. für Beauftragte, Organisationsleiter, andere Mitarbeiter. Fortbildungsmodul und Veranstaltungsreihen sind so zu konzipieren, dass sie den besonderen Anforderungen an die jeweiligen Aufgabeninhalte gerecht werden. In den kommenden Jahren gewinnen zielgruppenspezifische Fortbildungsveranstaltungen an Bedeutung.





Diese Qualifizierungsoffensive wird sowohl im Ehren- wie auch im Hauptamt bundesweit angelegt. Siehe dazu auch die Teilkonzeption Verbandsorganisation.

Fortbildungsmaßnahmen müssen gezielt einsetzen. Dabei verdienen folgende Themen besonderes Augenmerk: u.a. Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Kritikgespräche, Motivation von Mitarbeitern (Lob und Anerkennung etc.), Konfliktmanagement, Serviceorientierung/Dienstleistungsorientierung, Kreativitätstraining, Zeitmanagement, sicherheitspolitische Inhalte, Militärische Ausbildung, Mitgliederwerbung, Marketingmethoden, Methodik der Ausbildung, Haushalt, Ressourcenmanagement.

III. Schlussbemerkung

Im Mittelpunkt der Qualifizierungsmaßnahmen des Reservistenverbandes stehen:

- Optimierung des Bildungsangebotes für die ehrenamtlich Tätigen, sowohl Mandats-träger, Beauftragte wie anders Engagierte, vor dem Hintergrund eines wachsenden Aufgabenportfolios und des absehbaren demografischen Wandels
- Optimierung der hauptamtlichen Personalstruktur, um das Ehrenamt noch effektiver unterstützen zu können
- Verlässlichkeit bei der Realisierung von Laufbahnmodellen für Reservisten
- Transparenz von der Entwicklungsmöglichkeiten für hauptamtliche Mitarbeiter
- Fokus auf Personalentwicklung
- Kontinuierliche Analyse der ehrenamtlich Engagierten, um den Verband für seine Aufgabenerfüllung nachhaltig aufzustellen.

Qualifizierung von Ehren- und Hauptamt müssen Hand in Hand gehen.

Der Reservistenverband wird sich dafür einsetzen, die Lehrgänge, insbesondere für die ehrenamtlich Tätigen, in Anforderung, Zuschnitt und Dauer für Reservisten zur Verfügung stellen.





2015_13_02_A24_2TE_FASSUNG QUERSCHNITTLICHE AUFGABE SATZUNGSFRAGEN

Die Weiterentwicklung der Satzung ist als querschnittliche Aufgabe Bestandteil der Gesamtkonzeption zur Neuausrichtung des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. In dieser Darstellung werden die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für die Anpassung der Satzung des Reservistenverbandes beschrieben.

I. Vorbemerkung

Die vorgesehenen Satzungsänderungen enthalten keine grundlegenden Veränderungen, da an der Rechtsform als eingetragener Verein festgehalten wird. Die grundlegende Verbandsstruktur bleibt erhalten.

Änderungen der Satzung können nur auf einer Bundesdelegiertenversammlung beschlossen werden. Die Satzung wird durch Ordnungen konkretisiert und ausgestaltet. Ordnungen können durch das Erweiterte Präsidium beschlossen und geändert werden. Die querschnittliche Aufgabe der Anpassung der Satzung an sich verändernde Bedingungen der Umwelt des Verbandes kann deshalb nicht kontinuierlich erfolgen, sondern muss im Rhythmus der Bundesdelegiertenversammlungen sprunghaft erfolgen. Dabei sind sowohl veränderte eigene Zielsetzungen als auch von außen induzierte Anforderungen so in der Satzung zu verankern, dass die Einheit aus Aufbau, Inhalt und äußerer Form der Satzung gewahrt wird. Die im nachfolgenden Konzept dargestellten Satzungsänderungen liegen der Bundesdelegiertenversammlung im November 2015 zur Entscheidung vor. Sich daraus ergebende Änderungen der Ordnungen werden in der Folge durch das Erweiterte Präsidium beschlossen. Bereits erfolgte Änderungen von Ordnungen sind im Konzept dargestellt.

II. Konzept

Das Zentrum der politischen und insbesondere der Sicherheitspolitischen Debatten in Deutschland ist die Bundeshauptstadt Berlin. Mit der Neugliederung des BMVg sind wichtige Referate des BMVg nach Berlin verlegt worden. Die Inspektoren des Heeres, der Luftwaffe, der Marine und des Sanitätsdienstes haben Bonn mit ihren Stäben verlassen. Deshalb muss der rechtliche Sitz des Verbandes in das politische und militärische Zentrum Berlin verlegt werden.





Auf Anregung der Bundesministerin der Verteidigung will der Reservistenverband die Interessen aller in der Reservistenarbeit tätigen Verbände und Organisationen stärker bündeln. Der Beirat Reservistenarbeit beim VdRBw wird in besonderer Weise unterstützt. Das in der Satzung niedergelegte Selbstverständnis und der Zweck des Verbandes sind daher behutsam an die veränderten Aufgaben anzupassen. Insbesondere sind die Bereitschaft zur Übernahme hoheitlicher Aufgaben, die Unterstützung des Beirats und die Rolle des Verbandes in der Gewinnung von Reservisten und Reservistinnen und der Betreuung ehemaliger Soldaten und ihrer Angehörigen als konkrete Aufgaben in der Satzung zu verankern.

Die bisherige Einteilung der Mitgliedschaften wird aufgegeben und nur noch zwischen ordentlichen Mitgliedern und fördernden Mitgliedern unterschieden, d.h. die außerordentlichen Mitglieder (u.a. aktive Soldaten) werden in Zukunft als fördernde Mitglieder geführt. Zugleich werden allen fördernden Mitgliedern weitere Vorstandsämter bis zur Landesebene eröffnet. Vorsitzende und Erste Stellvertretende Vorsitzende der Gliederungen müssen weiterhin ordentliche Mitglieder und damit Reservisten der Bundeswehr sein. Der Markenkern des Reservistenverbandes bleibt damit erhalten. Mit einer kleiner gewordenen Bundeswehr sinkt der Anteil der Reservisten an der Bevölkerung, trotzdem bleibt das Interesse an der sicherheitspolitischen Arbeit und das Interesse daran mitzuwirken hoch. Die Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten fördernder Mitglieder trägt dieser Entwicklung Rechnung, ohne den Charakter des Verbandes als Interessenvertretung der Reservisten zu gefährden.

Der Verband vertritt die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland und steht zu deren internationalen Verpflichtungen. Dieser Anspruch erfordert von allen Mitgliedern ein Bekenntnis zu den Zielen des Verbandes. In die Bestimmungen zu Begründung und Ende der Mitgliedschaft muss deshalb ein außerordentliches Kündigungsrecht gegenüber Mitgliedern eingefügt werden. Zugleich werden die Aufgaben der Schiedsgerichte und der Landesvorstände in Ordnungsverfahren klarer gefasst. Der Verband will damit auch einer Überlastung seiner Schiedsgerichte durch überlange Verfahren begegnen.

Die Satzung muss die Vertretung des Verbandes nach außen eindeutig bestimmen. Die vorgenommene Präzisierung wird klarstellen, dass der Verband als Ganzes immer durch den Präsidenten oder einen seiner Stellvertreter und ein weiteres Mitglied des Präsidiums vertreten wird. Die Bezeichnung der Präsidiumsmitglieder wird an die durch die Neuausrichtung veränderten Aufgaben angepasst. Einzelne Ressorts der Vizepräsidenten werden neu zugeschnitten.

Im Folgenden werden die bereits erfolgten Änderungen der Ordnungen zusammenfassend dargestellt:

- **Verfahrens- und Schiedsordnung**

In der Vergangenheit haben sich in einigen Fällen Mitglieder dadurch der Schiedsgerichtsbarkeit entzogen, dass Sie nach einem bestimmten Vorkommnis die Landesgruppe gewechselt haben. Durch eine Anfügung in § 2 soll dies nunmehr dadurch verhindert werden, dass das einmal angerufene Landesschiedsgericht auch dann zuständig bleibt, wenn das Mitglied die Landesgruppe wechselt.

In einigen Fällen waren in der Vergangenheit einzelne Landesschiedsgericht nicht





vollständig besetzt oder aus anderen Gründen nicht in der Lage, ihren Aufgaben nachzukommen. Durch die neue Regelung in § 7a ist es nunmehr möglich, dass das Bundesschiedsgericht in diesen Einzelfällen ein anderes Landesschiedsgericht für zuständig erklärt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass notwendige Schiedsverfahren verzugslos durchgeführt werden können. Weitere Änderungen sind notwendig, erfordern aber wie oben dargestellt eine Änderung der Satzung. Nach dem bereits durch das Erweiterte Präsidium gebilligten Satzungsentwurf soll in diesem Bereich unter anderem erreicht werden, dass die Landesvorstände bei der Abgabe von Ausschlussverfahren an die Schiedsgerichte bereits das Ruhen von Mitgliedschaftsrechten beschließen können. Damit soll sichergestellt werden, dass die Schiedsgerichte ein gründliches Prüfungsverfahren durchführen können, der Verband aber in eindeutigen Fällen schnell handeln kann.

- **Organisationsordnung**

Unser Verband unterliegt regelmäßig Organisationsänderungen im ehrenamtlichen Bereich, die nach wie vor durch die Landesgruppen zu beschließen sind. In der letzten Zeit wurden aus sachlichen Gründen mehrfach einzelne bzw. alle Kreisgruppen einer Landesgruppe aufgelöst. Damit die Mitglieder der aufzulösenden Untergliederungen auf diesem Weg mitgenommen und beteiligt werden, enthält § 3 Abs. 3 nunmehr die Verpflichtung, die Vorstände der Untergliederungen vor einer Entscheidung anzuhören. Um Unklarheiten bei nachfolgenden Wahlen auszuschließen, wurde klargestellt, dass mit der Auflösung auch die Delegiertenmandate enden.

Die veränderte Formulierung in § 4 nimmt den o.a. Änderungsbedarf auf und schreibt Kreis- und Bezirksgruppen nicht mehr zwingend vor.

- **Wahl- und Delegiertenordnung**

In Anpassung an den inzwischen etablierten elektronischen Schriftverkehr können nach dem geänderten § 6 Abs. 3 nunmehr auch Einladungen zu Wahlversammlungen elektronisch versandt werden. Voraussetzung ist aber, dass das Mitglied dem Verband ausdrücklich eine E-Mail Adresse bekanntgegeben hat. Dies ist zum einen eine deutliche Verbesserung hinsichtlich der Kosten und des Aufwandes für Wahlversammlungen. Zum anderen bedeutet dies für unsere Mitglieder aber auch eine erhöhte Verantwortung, nämlich eine eventuelle spätere Änderung der E-Mail Adresse auch dem Verband zu übermitteln.

Die Änderungen in § 6 a zu Versammlungen ist eher redaktioneller Art und dient auch der Absicht, die Ordnungen als eine Art Handbuch für die Anwender leichter handhabbar zu machen.

III. Schlussbemerkung

Die beabsichtigten Satzungsänderungen werden eine Reihe von notwendigen Anpassungen der Folgeordnungen auslösen. Diese können erst nach den Satzungsänderungen erfolgen. Zur Bearbeitung dieser Aufgabe wird der Ausschuss Verbandsorganisation seine Arbeit nach der Bundesdelegiertenversammlung wiederaufnehmen.

